

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

25 (31.1.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. 'Karlsruher Unterhaltungsblatt', monatlich 2 Nrn. 'Courier', Anzeiger für Landwirthe...

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von J. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog...

Rotationsdruck. Fotarisch begl. Auflage 22,656 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 12000 Abonnenten.

Nr. 25. Post-Zeitungsliste 818. Karlsruhe, Mittwoch den 31. Januar 1900. Telefon-Nr. 86. 16. Jahrgang.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt dieser Nummer der 'Courier', Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau bei, worauf wir besonders hinweisen.

Die französischen Senatorenwahlen.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Paris, 29. Januar.)

Die Nationalisten stießen über das Resultat der gestrigen Senatorenwahlen ein wildes Siegesgeschrei aus: Mercier ist in Nantes mit einer für seinen republikanischen Gegner Ricot erdrückenden Majorität gewählt, Arthur Ranc ist in Paris, Thébenet, welcher zur Zeit des Boulanger-Prozesses Justizminister war, in Lyon geschlagen worden. Die 'Libre Parole' kündigt in ihrem Unterstitel die Wahl der 'Generale' Mercier, Lambert...

Bei den neunundneunzig Senatoren, die gestern gewählt wurden, sind 92 Republikaner, 4 Monarchisten und 3 Nationalisten. Der Herzog von Orleans und seine Anhänger, welche zuversichtlich glaubten, der Staatsgerichtshof werde der Monarchie eine vielbesagene Verstärkung bei der Drittelerneuerung des Senats zuführen, haben sich also gründlich geirrt. Der Senat bleibt republikanisch und hat keinen Zuwachs erhalten, der die Republikaner zu irgend welcher Opposition berechnen könnte. Im Gegentheil haben sie einen Sitz eingebüßt, den der verstorbenen Senators Chesnelong in Nantes, den bisher immer ein Legitimist inne hatte, und der nun dem General Mercier gehört, welcher sich für einen Republikaner ausgibt. Durch die 92 Republikaner, die am 28. Januar gewählt wurden, vertheilt sich so: 52 gemäßigte Republikaner, 10 vom linken Centrum, 22 Radikale und 8 Sozialistisch-Radikale. Die Radikalen haben vier Sitze an gemäßigte Republikaner verloren, darunter die der Pariser Senatoren Ranc und Varodet. Sie haben andererseits den gemäßigten Republikanern 8 Sitze abgenommen, folglich deren 4 gewonnen. Auch das linke Centrum hat auf Kosten der gemäßigten Republikaner einen Erfolg erzielt und ihnen 6 Sitze abgenommen. In Paris erhielt im dritten Wahlgange Ranc 358 Stimmen, neun weniger als Ernest Bezancon, der als achter Pariser Senator wiedergewählt wurde. Die Vertheidigung dieses Resultats wurde mit Widerstreben dem Gefeire ausgenommen, die Gegner Ranc's frohlockten, während die Freunde und die im Regen dräuenden Stehenden dem Geschlagenen eine Ovation bereiteten und ihm eine baldige Revanche versprachen. Um ihm eine besondere Genehmigung zu verschaffen, wurde der Ruf, den man oft von ihm gehört hat: 'A bas la calotte!' (Nieder mit den Pfaffen!) ausgestoßen.

In den Hoch-Byrenen war dem jetzigen Ackerbauminister, Senator Jean Dupuy, die Kandidatur des Nationalisten Oberst Montell entgegengesetzt worden. Dieser erhielt jedoch nur 95 Stimmen und Jean Dupuy 552, mehr als je zuvor. In der Saartze erlitt Cavagnac, der als Abgeordneter und Präsident des Generalrathes eine nationalistische Liste aufgestellt hatte, auf der zwei Generale standen, eine solche Schlappe, daß er noch vor der Verkündigung des Wahlergebnisses seinen Rücktritt als Präsident des Generalrathes erklärte. Der Abg. Millevoye beehrt die Leser der 'Patrie', durch die Wahl Merciers in Nantes sei Panizzardi geohrfeigt worden und die Nichtwiederwahl Ranc's in Paris treffe Schwarzkoppen. Der Nichterwerb von Ranc's hat eine glänzende Bestätigung gefunden. Der Gerichtsherr von Dreyfus zieht in den Senat ein, da die glühendsten Vertheidiger des 'Martyrers' hinausgejagt werden. Jetzt sollte der Apostel Jola einen neuen Brief schreiben und auch das beschränkte Stimmrecht der Nichtbürgergeheimen anfragen. Schwinge Deine Keule, Hercules! Die nationalistiche Hydra naht den heiligen Stätten, den unüberleichen Festungen. Die Kühnheit des Angebers wird wachsen mit seinen Hoffnungen. Dem gleichen Platte entlumpen man, daß die Pariser Senatorenwähler den Präsidenten der Republik der Nähe enthaben haben, den Staatsmann zu bezeichnen, der Waldeck-Rousseau ersetzen und ein neues Ministerium bilden muß. Dieser Staatsmann ist Herr de Freycinet. Ob er wohl das Portfeuille des Krieges für sich behalten oder es dem General Mercier anbieten würde?

Der 'Temps' nennt dagegen die gestrigen Wahlen einen neuen Sieg der Republik und der Verfassung. Was den 28. Januar charakterisirt, das ist, abgesehen von Ausnahmefällen, die Befestigung der Janatiker des einen und des anderen Lagers. In Paris sind die Sozialisten gänzlich geschlagen worden. Die Nationalisten ihrerseits haben fast überall weichen müssen. Dagegen feiert das ehrwürdige linke Centrum, die gemäßigten der republikanischen Gruppen, ein Aufbruchsfest. Das ist ein Fingerzeig, daß das Land eine friedliche, liberale und gemäßigte Orientierung wünscht.

Deutscher Reichstag.

(Berlin, 29. Jan.)

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der 'Badischen Presse'.) Zweite Beratung des Etats für die Einführung des Post-Checkerkehrs. Abg. Singer (Soz.) fortfahrend: Die Flottenvorlage werde den Zinsfuß noch mehr erhöhen. Die Herabsetzung des Zinsfußes durch den Postcheckerverkehr werde kaum in Betracht kommen. Staatssekretär v. Podbielski: Der Zinsfuß von 1,2 pCt. erklärt sich daraus, daß sie nicht ganz so hoch gehen wollten, wie Deckerreich, das 2 pCt. gibt. Je mehr Chekdämmer eingedrungen werden, desto schwieriger wird das Ausgleichsverfahren. Nach einigen Jahren wenn Erfahrungen gesammelt worden sind, wird die Mitwirkung des Reichstages zur vollen Geltung kommen. Der Staatssekretär gibt zu, daß noch vieles schematisch sei, und wünscht, daß die Praxis lehren möge, den Schematismus zu beseitigen. Abg. Büsing (ntl.) begrüßt die Vorlage mit großer Freude. Der Postcheckerverkehr werde kaum das Genossenschaftswesen beeinträchtigen. Im Einzelnen gebe manches an der Vorlage zu Bedenken Anlaß. Redner gibt eine Uebersicht über die Entwidlung des Checkerverkehrs in Mecklenburg, der da sehr einfach und völlig gebührenfrei sei. Der Plan für den Postcheckerverkehr sei sehr verwickelt. Dazu: erhebe die Post an allen Ecken Gebühren. Wenn man sich

eigenes Geld zurückgeben lasse, solle man dafür Gebühren zahlen; der Checkerverkehr erfordere auch zu viel Zeit. Wenn man Zinsen verspricht, müsse man sie auch zahlen. Die Post gebe aber keinen Pfennig Zinsen, wenn man seine Einlage innerhalb eines Monats zurückfordert. Die Reichsbank könnte wohl mehr als 1,2 pCt. Zinsen geben. Redner wolle nicht nörgeln, wünsche aber von ganzem Herzen, daß der Plan gelingen möge.

Staatssekretär v. Podbielski meint, die Ausführungen des Vorredners bestätigten, daß derselbe thätig die Checkerordnung nicht ganz verstände, da die Sparkassen nach der Vorschrift verfahren, daß innerhalb des Monats wieder abgehobene Gelder nicht verzinst werden. (Zuruf: Aber zu 3 pCt.) Der Staatssekretär hofft, daß der Vorredner mitwirken werde, die Checkerordnung zu verbessern. Fiskalkolli liege ihm ganz fern.

Abg. Vell (fr.) erklärt die Postcheckerordnung für sehr schwer verständlich; es genüge nicht, eine bloße Verordnung, sondern es bedürfe eines Gesetzes. Redner erklärt sich mit der Verweisung an eine 21gliedrige Kommission einverstanden.

Abg. Dabach (Chr.) wir werden uns unter keinen Umständen auf die Regelung des Checkerverkehrs im Verordnungsweg einlassen, sondern verlangen ein Gesetz. Diskretionäre Vollmachten geben wir nicht; vor allem darf der Zinsfuß nicht ohne Mitwirkung des Reichstages geändert werden. Redner stimmt für die Kommissionsberatung.

Abg. Ricker (fr. Agg.) erklärt, der Checkerverkehr sei wieder einfach, noch bequem, noch billig. Die Vorlage möge an die Budgetkommission verwiesen werden.

Staatssekretär v. Podbielski hält die Sache für lebensfähig, man müsse sie aber der deutschen Eigenart anpassen; jezt sei Vieles aus den österrreichischen Erfahrungen hineingekommen; es kommen aber noch andere Momente im Hintergrunde zum Angriff.

Abg. v. Stauby (kons.) hat auch Bedenken gegen die Einzelheiten der Vorlage; wenn Abg. Büsing die Checkerordnung nicht verstanden habe, was solle dann der kleine Mann machen?

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Büsing wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Postetats. Abg. Müller-Duisburg berichtet über die Kommissionsberatungen. Bei Titel 4 Gebühren für die Bestellung von Postsendungen im Umkreis der Postanstalten wünscht Abg. Dabach (Chr.) eine Neuregelung des Zeitungsbefreiungsgeldes. Die große Presse werde gegenüber der kleinen jezt bevorzugt.

Staatssekretär v. Podbielski erwidert, die Aenderung des Zeitungstarifes trete am 1. Januar 1901 in Kraft. Allerdings bedarf der gegenwärtige, geltende Tarif eine Aenderung. Spätestens am 1. April 1901 werde dieselbe durchgeführt sein.

Abg. Müller-Sagan schlägt vor, das Zeitungsgewicht bei der Aufstellung des Postzeitungstarifes zu berücksichtigen.

Sodann werden die Einnahmen genehmigt. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluß gegen 5 Uhr.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

28. Sitzung. Karlsruhe, 29. Jan.

Präsident Söner eröffnete 4 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Das Gesamtministerium. Präsident Söner: Meine Herren! Durch das Ableben der Herzogin von Schleswig-Holstein ist die kaiserliche Familie in tiefster

Badischer Geschichtskalender. (Nachdruck verboten.) 31. Januar: 1606 Erster Grundstein zu Mannheim gelegt. 1677 Markgraf Friedrich II. von Baden-Durlach in Durlach †. Friedrich VII Magnus tritt den Thron. 1865 Die polytechnische Schule in Karlsruhe erhält den Charakter einer 'technischen Hochschule'.

Das goldene Zeitalter.

Roman von Rudolf Herzog.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Frau Trude warf einen besorgten Blick auf das kleine Fräulein und mit dieser gemeinsam einen verzweifelt nach der Zimmerdecke. Dann schlurste sie schnell in das nebenliegende Schlafgemach, um darin aufzuräumen und durch ihre Gegenwart, die das Fräulein sich der Schädlichkeit wegen erben hatte, so wenig wie möglich zu stören. 'Tina,' sagte Eisenhart und brühte herzlich ihre Hand, 'das war aber mal eine Prachtbier, persönlich nach dem Wetter zu sehen.' 'Und dabei hörte ich doch, daß Du keinem den Eintritt gestattest,' antwortete sie und sah sich im Raume um. Der Maler wurde einen Augenblick verlegen. Dann warf er merkwilich den Kopf in den Nacken und lachte sein nettes, verschmitztes Lachen. 'Bild Dich nur ruhig um. Bei Dir mach ich eine Ausnahme, das ist doch selbstverständlich.' Er schob ihr den besten Sessel hin und sie nahm Platz. 'Weshalb denn selbstverständlich?' 'Ach, geh, Du bist so ein lieber Kerl, daß ich mich schämen würde Dir lang Soluspotus vorzumachen. Nein, nein, nicht das werden, es ist bei Gott mein heiliger Ernst. Zu Dir hab ich eben Vertrauen, ich müßte vor Dir nicht mal ein Geheimnis haben. Das

ist sonderbar, wo wir uns erst so kurz kennen, aber es war nun so, auf den ersten Blick.'

Tina hatte sich zuerst verwirrt erheben wollen, war dann aber still sitzen geblieben und wunderte sich, wie wohl ihr die Worte thaten. Der Maler fuhr untermessen fort.

'Ich bin hier gerade nicht pompös eingerichtet; das kann mit selbst der Reich nicht nachgehen. Aber es beschlägt mir nichts. Ich bin ganz zufrieden. Nur muß ich, um meiner Würde von Zeit zu Zeit aufzuhelfen, Arbeiten übernehmen, die nicht stets direkt mit dem Wesen der Kunst zu thun haben. Wie zum Beispiel diesmal die Anfertigung von den Plakaten da. Nicht wahr, Arbeit schändet nicht, Cousinchen, besonders keinen Jüngling von sechs Fuß; aber wenn ich trotzdem meine Höhle verbarrikadiere, so hat das einen äußerlichen Grund, sagen wir: einen gesellschaftlichen. Bei uns werden die Leute ja doch nur nach dem Aeußeren beurtheilt; und laß es deshalb, wenn ich mich wirklich mal um einen ernsthaften Auftrag bewerbe, bekannt werden: der Kerl besorgt Aufreidgergeschäfte, er malt Plakate, so erlebst Du an mir den schönsten Reinfall, den sich ein strebsamer Maler nur wünschen kann.'

Tina hätte dem Wetter gern gesagt, daß seine Nebenbeschäftigung bereits kein Geheimnis mehr sei. Aber sie brachte es nicht über sich, ihm seine schöne Gemüthsruhe zu rauben. Es wäre ihr wie ein Verbrechen erschienen, ein Diebstahl an seiner sonniigen Natur. Auch widerstrebte es ihr, die Zwischenträgerin zu machen.

'Und nun, Cousinchen, sage mir, welchem segenswerthen Umstand ich das Glück verdanke, Dich auf diesem Sessel zu sehen?'

'Vorher müßte ich doch wissen,' scherzte die junge Dame, 'weshalb Du dorthin so überdrücklich tobeist? Oder ihust Du das jeden Morgen?'

'Ach, Tinschen, soll ich schon wieder beschämen?' 'Nur zu, es schadet Dir nichts.'

'Ich hatte eine Gedankenverbindung zwischen meiner Plakatmalerei und Fräulein Casparsen zuwege gebracht. Und da müßte ich mir künstlich Mühe machen.'

'Deshalb donnerstest Du so?'

'Deshalb, Tinschen.'

'Du beschäftigst Dich wohl sehr viel mit Fräulein Casparsen?'

'Den ganzen lieben Tag,' versetzte er freimüthig. 'Sie stochte in ihrer Inquisition. Dann sagte sie leise: „Ich weiß nicht, ob das gerade gut für Dich ist.“'

'O doch,' rief er lebhaft, 'o doch, ich spüre es ja an mir selbst. Ich habe plötzlich eine Elastizität, einen Schwung bei der Arbeit, Kind, es ist zum Verwundern. Es kommt etwas in mir zum Durchbruch, worauf ich dergleichen gewartet habe.'

'Die Liebe?' fragte sie und zwang sich, ihm mit mädchenhafter Schelmerei von unten in die Augen zu sehen.

Er stuchte einen Moment bei der direkten Frage.

'Die Liebe?' wiederholte er dann sinnend. 'Eigentlich habe ich das nicht damit sagen wollen. Ich meinte die Kunst. Es ist ganz eigenthümlich, ich sehe mit einem Male alles anders, Farben, die ich vorher nicht empfunden. Linien, die mir sonst entgangen sind. Und dabei geht es mir wie eine große Meereswelle durch die Brust, als ob ich das, was ich empfinde, alles malen könnte, wenn ich nur wollte. Das war früher nicht so. Da schenke ich immer vor eingebildeten Grenzen zurück. Meinst Du wirklich, daß das die Liebe sei?'

'Ich weiß es nicht,' sagte sie mit angehaltenem Athem. 'Biel leicht kann es auch erwachte Phantasie sein.'

'Um,' machte er verdußt, 'ebensogut könntest Du sagen, es kommt aus dem Magen.'

'Würde Dir das leid thun?'

'Tina,' sprach er ernst, 'ich glaube, es würde mir leid thun. Ich bin ja eine lieblich lustige Haut und hoffe, mit meinem bischen Humor durch's Leben zu kommen, auch wenn's arg neblig ist. Aber, sieh mal, manchmal vermiffe ich doch was, trotz der guten Laune und der reichhaltigen Gesellschaft am Bierisch. Und das ist der Gedanke, mein Herz, das ich meistens für mich behalte, so recht an etwas hängen zu können.'

(Fortsetzung folgt.)

Trauer gekommen. Aber auch das großherzogliche Haus ist in Folge der nahen Verwandtschaft an dieser Trauer beteiligt. Das ganze Volk nimmt Anteil an dem Verluste, den die kaiserliche Familie betroffen hat. Wir wollen uns auch den Kundgebungen anschließen, die an das Kaiserpaar gerichtet worden sind und wir wollen auch unserem Beileid Ausdruck geben. Wir wollen uns an S. R. H. den Großherzog als den Vermittler unserer Kundgebung wenden. Ich sehe, daß Sie sich zum Zeichen Ihrer Zustimmung von den Sitzen erhoben haben.

Abg. Kähler (Centr.) zeigte die neuen Eingaben, Petitionen, an. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Staatsminister Roff: Auf die Ausführungen des Abg. Wader habe ich kurz in zwei Punkten zu erwidern. Herr Wader hat einmal unsere Haltung in der Verfassungsfrage bemängelt und gesagt, daß die Regierung dem klaren Willen des Landes gegenüber es an Rücksicht habe fehlen lassen. Nachdem seiner Zeit die Kammer sich im allgemeinen für das direkte Wahlrecht ausgesprochen hat, prüfte die Regierung, wie weit in dieser Frage gegangen werden könne. Nun hat aber für das direkte Wahlrecht auf dem letzten Landtage eine zwei Drittel-Mehrheit sich nicht gefunden. Ich gebe gern zu, daß der politische Schwerpunkt in der Zweiten Kammer liegen soll. Das ist anzuerkennen für die Budgetfragen; allein auf dem Gebiete der übrigen Gesetzgebung sind alle drei in Betracht kommenden Faktoren nebeneinander gleichberechtigt. Die Sache, wie sie auf dem Gebiete des Wahlrechts erstrahlt wird, halten wir nicht für richtig und können daher auch nichts thun, eine zwei Drittel-Mehrheit in dieser Frage herbeizuführen. Auf dem Gebiete der Wahlreform muß eine Verständigung gesucht werden. An der Regierung soll es dabei nicht fehlen. Ueber die kirchenpolitischen Verhältnisse habe ich nur wenige Worte zu sagen. Ich muß es befreiten, daß ich die Ansicht ausgesprochen habe, die Männerorden seien für den konfessionellen Frieden schädlich. Die Regierung steht aber auf dem Standpunkt, daß sie auf dem kirchenpolitischen Gebiete einen Schritt weiter gehen kann, wenn sie die Ueberzeugung hat, daß die konfessionellen Gegensätze milder geworden sind. Der Abg. Wader hat gesagt, es sei bedauerlich, daß kirchliche Dinge mit politischen zusammengedrückt würden. Diese Auffassung theile ich auch, und das ist es auch, was die Regierung will, daß die kirchenpolitischen Verhältnisse ohne alle Rücksicht auf die politischen Verhältnisse beurtheilt werden. Wenn wir so weit kommen, dann wird sich auch auf dem kirchenpolitischen Gebiete finden lassen.

Abg. Wittum (natl.) kam zunächst noch auf die finanzielle Lage zu sprechen und bemerkte, daß es dem genialsten Finanzminister nicht gelingen werde, Ueberschüsse zu erzielen, wenn Handel und Industrie im Argen liegen. Bei guter Finanzlage werden, wie dies begreiflich, viele Wünsche laut. Bei Berücksichtigung und Erfüllung derselben müße aber Sorgfalt, Klugheit und Gerechtigkeit obwalten, damit nicht Unzufriedenheit herbeigeführt wird. Die Forderungen, die für die Universitäten im Budget eingestellt sind, billige ich vollständig, denn unseren Hochschulen haben Industrie und Handel Vieles zu danken. Der neue Dr. Ing. ist mir eine höchst sympathische Erscheinung. Auch ich wünsche, daß die Berechtigungen der Oberrealschulen endlich erweitert werden. Weiter ist es wünschenswert, daß die Kunstgewerbeschule, die Gewerbeschulen und Handelsschulen im Interesse der Industrie von Seiten der Regierung kräftig unterstützt werden. Was die Ueberschüsse anlangt, so stehe auch ich auf dem Standpunkt, daß dieselben für wirtschaftliche Zwecke verwendet werden. Als eine erfreuliche Erscheinung ist es zu bezeichnen, daß die Regierung sich bei den Bahnbauten nicht nur von fiskalischen, sondern von Erwägungen volkswirtschaftlicher Bedeutung vornehmlich leiten läßt. Es war ein Versehen, daß früher der ehemalige Finanzminister und verschiedene Abgeordnete sich gegen Bahnprojekte ausgesprochen hätten und einen Mißbrauch in Bahnbauten verlangt hätten. Nach der lokalen Erklärung der Regierung über ihr Fernbleiben bei dem Antrage Muser glaube ich, daß man diese Sache nun zur Zufriedenheit als erledigt ansehen kann. Das direkte Landtagswahlrecht können wir nur herbeiführen, wenn wir eine Verständigung mit der ersten Kammer und der Regierung erzielen. Man behaupte, daß bei der direkten Wahl der Volkswille unverfälscht zum Ausdruck komme. Der unverfälschte Volkswille wird auch bei der direkten Wahl nicht zum Ausdruck gelangen, da wir keine stützende und soziale Freiheit haben. Die Majorisierung der Regierung durch die Massen des Volkes ist nicht mein Ideal eines Staates. Was die Flottenvorlage betrifft, so kann ich nur sagen, daß ich dem, was zu deren Gunsten gesagt wurde, beitrete. Daß der Abg. Heimbürger sich nicht direkt gegen die Vorlage ausgesprochen hat und daß ein Mitglied des Hauses, das sonst nichts vergißt, in dieser Frage geschwiegen hat, erfüllt mich mit guter Hoffnung für die Flottenvorlage.

Abg. Neuwirth (natl.) beklagte die Abnahme der Steuerkraft des fachen Landes, die zum Theil durch das Verschwinden kleiner Geschäfte auf dem Lande herbeigeführt worden ist. Dabei haben die kleinen Städte schwere Lasten für allgemeine Aufwendungen, wie Schulen, Straßen usw. zu tragen. Es ist, das kann nicht bestritten werden, auf dem Lande eine Nothlage vorhanden und mit der Landwirtschaft geht es nicht mehr vorwärts. Es muß deshalb der Landwirtschaft Wahrung werden und dies kann zunächst auf dem Gebiete der Hagelversicherung geschehen.

Abg. Dreßbach (Soz.): Auch von unserer Seite wird die günstige Finanzlage anerkannt. Daß wir diesen finanziellen Fortschritt zu verzeichnen haben, danken wir dem Unternehmungsgeist der Industrie, die unterstützt ist von dem kernigen deutschen Arbeiter. Nicht zum geringsten Theil haben wir den Aufschwung den Handelsverträgen zu danken, die uns die Märkte für unseren Export öffneten. Es muß deshalb dafür gesorgt werden, daß durch die neuen Handelsverträge uns der Export erhalten bleibt. Die Regierung erlaube ich, in diesem Sinne im Bundesrat zu wirken. Den Unterschied, der zwischen der Landwirtschaft und der Industrie besteht, den wir von gewisser Seite immer herorgehoben wird, erkenne ich nicht an. Wenn die Städte aufblühen, so werden doch die Einnahmen, die daraus für den Staat einfließen, so werden doch die Wirtschaftlichkeit verwendet. Dem Abg. Fieser trete ich bezüglich der Verwendung der Ueberschüsse bei. Den Kreisen und Gemeinden soll besser geholfen und auch den Wünschen der Beamten entgegenkommen werden. Wenn aber an eine Erhöhung des Gehalts der Beamten herangeht, dann muß dies unter genauer Prüfung aller in Betracht kommenden Fragen geschehen. Neben dem auf die Ungünstigkeit der Dienstwohnungen für Mannheimer Zollbeamte zu sprechen und führe dann aus, daß auch die im Staatsdienste beschäftigten Arbeiter, besonders die Eisenbahnarbeiter, auf Besserung brauchen. Auch die Arbeitszeit der niederen Beamten und der Arbeiter sollte vermindert werden. Ob die Finanzreformgesetze in der Form, in der sie vorgelegt worden sind, Annahme finden, möchte ich bezweifeln. Das Existenzminimum soll nach der geplanten Reform von 500 auf 900 Mark hinaufgesetzt werden. An die Regierung möchte ich die Frage richten, ob, da die Gemeindegliederung vorschreibt, daß der, welcher bei den Gemeindevahlen wählt, direkte Staatssteuer bezahlen muß, durch die Hinaufsetzung des Minimums nicht eine Anzahl Wähler das Wahlrecht verliert, wenn das der Fall wäre, würde meine Partei nie für die Steuerreform stimmen. Neben dem verurtheile in seinen weiteren Darlegungen das Verhalten der Regierung dem Antrage Muser gegenüber und bemerke, die Regierung hätte mindestens nachträglich die Interpellation beantworten müssen. Die Erklärungen der Regierung über die Wahlrechtsfrage haben mich nicht befriedigt. Trotz der indirekten Wahlrechts liegen die Massen des Volkes und es sind daher die Einwände, die man gegen das direkte Wahlrecht erhebt, nicht stichhaltig. Früher, als die großen Städte in der Kammer nationalliberal vertreten waren, hat man nie gehört, daß der Wunsch laut geworden wäre, es sollten auch die Minoritätsparteien in diesem Hause Vertretung finden. Jetzt aber, nachdem die Sozialdemokraten die großen Städte erobert haben, wird plötzlich ein solches Verlangen ausgesprochen. (Heiterkeit.) Gegen die Ueberwachung von Versammlungen haben wir nichts einzuwenden, aber dagegen müssen wir uns wenden, daß auf Grund einer ministeriellen Verordnung alle sozialdemokratischen Versammlungen überwacht werden, während die Ueberwachung anderer Versammlungen in das Ermessen der Bezirksämter gestellt ist. Der Herr Minister hat gesagt, daß in unseren Versammlungen der Ton ein anderer geworden sei. Wie uns war der Ton immer der gleiche. Wir sind, was wir waren und wir bleiben, was wir sind und wir lassen uns weder durch Gewalt noch durch Milde von unserer Ueberzeugung abbringen. Bezüglich des Flottengesetzes hat die Regierung auf unsere Anfrage am 2. Dezember erwidert, daß sie keine Antwort geben könne, da ein Flottengesetz nicht vorliege und schon am 9. Dezember gab der Reichskanzler im Reichstag die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen eine Flottenvermehrung notwendig halten. Wie sieht sich das erklären? Die päpstliche Flotte nützt uns nichts, wenn durch

Schutzsölle unser Import unterbunden wird. Wenn wir nicht dafür sorgen können, daß die Völker durch Handelsverträge in friedlichen Wettbewerben treten, dann kann keine Flotte unseren Export schützen. Wir werden alles für den Nähr- und Lehrstand und was wirtschaftlichen Werth hat, bewilligen, wir werden aber keinen Ausgaben zustimmen, die für Zwecke der Weltpolitik und um Deutschland zu einer Weltmacht zu machen, verlangt werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Minister von Trauer: Die Interpellation über die Flottenvorlage konnte die Regierung nicht anders beantworten, da am 2. Dezember dem Bundesrat eine Vorlage noch nicht zugegangen war. Diefelbe gelangte erst am 5. Dezember an den Bundesrat. Von der allgemeinen Absicht der Reichsregierung waren aber die Bundesregierungen vertraulich unterrichtet. Vom Bundesrat ist nun die Vorlage einstimmig nach genauer Prüfung angenommen worden.

Minister Eisenlohr: Die Sozialdemokratie kann man mit Ueberwachung ihrer Versammlungen nicht bekämpfen. Die Ueberwachung geschieht, damit keine Ausschreitungen vorkommen und nicht Einrichtungen des Staates beschimpft und Andere beleidigt werden. Wenn man eine Vorlage der Regierung ein Schandgesetz nenne, dann muß dem Redner das Wort entzogen werden und dies ist nur durch Auflösung möglich. Wenn in den sozialdemokratischen Versammlungen der Ton ein solcher bleibt, wie er in letzter Zeit war, dann werden diese Versammlungen auch nicht anders behandelt, wie die anderen Versammlungen. In der Wahlrechtsfrage kann die Regierung nur die Ereignisse des letzten Landtages zum Ausgang ihrer Vorschläge machen. Darüber, daß die Regierung die volle Verantwortung für ihren Standpunkt übernimmt, kann kein Zweifel sein. Sie wagt mit ihrem Standpunkt ihre Auffassung. Die Regierung ist der Ansicht, daß das indirekte Verfahren ein Gegengewicht bildet gegen die Gefahren der direkten Wahl. Die Regierung ist daher nun bereit, dieses Gegengewicht des indirekten Verfahrens zu beseitigen, wenn bei der direkten Wahl ein anderes Gegengewicht geschaffen wird. Eine Verständigung könnte sich wohl erzielen lassen. Der Abg. Wader hat es der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie keine Vorlage für eine neue Wahlrechtsänderung gemacht hat. Eine solche Vorlage wird erst erfolgen, wenn in der Wahlrechtsfrage eine Verständigung erzielt ist oder der Antrag auf Einführung des direkten Wahlrechts definitiv zurückgezogen wird. Abg. Dreßbach hat gefragt, welche Folgen die Steuerreform auf das Gemeindevahlrecht haben wird. Aus der Tatsache der Hinaufsetzung der Steuerfreiheit nach nicht der Schluss auf Verlust des Wahlrechts gezogen werden. Es ist auch nicht die Absicht der Regierung, durch die Steuerfreiheit das Wahlrecht einzuschränken.

Ministerialrath Nikolai gab kurz Aufschluß über die Dienstwohnungsverhältnisse der Zollbeamten in Mannheim.

Präsident Schneider theilt mit, daß drei Anträge eingelaufen sind. I. Der Antrag Fieser, Muser, Laud, Dreßbach und Gen. verlangt: 1. die Erhöhung des Zuschusses für die Kreisoberbeamten; 2. den Befehl der Spartenigen Wittwenrentenbeiträge für die Beamten und Lehrer; 3. die Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die etatmäßigen Beamten und Lehrer um 50 Proz.

II. Der Antrag Heimbürger und Gen. verlangte die gefällige Regelung der Dänen.

III. Der Antrag Frank und Gen. wünschte Erhebungen über die Schulverhältnisse und das Hypothekensystem auf dem Lande. Abg. Fieser (natl.): Mit der Erklärung des Staatsministers zu den kirchenpolitischen Fragen bin ich einverstanden. Die Ausführungen des Finanzministers über den Gehaltsreform sind geeignet, Unruhe herbeizuführen. Wenn eine Ueberwindung des Gehaltsreform kommen würde, ständen wir vor einer ungeheuren Vorlage. Nach dem Plane des Finanzministers müßten wir noch 3 bis 4 Jahre warten, bis für die Beamten etwas geschehen könnte. Wir haben aber heute die Mittel, um den billigen Anforderungen der Beamten entgegenzukommen zu können. Wenn die Mittel zur Unterfüllung der Kreise in das Ordinarium genommen werden können, dann müssen sie aus der Amortisationskasse geschöpft werden. Es würde im Lande allgemeine Zufriedenheit herbeizuführen, wenn die Kreise und Gemeinden besser unterstützt werden.

Finanzminister Buchenberger: Den Antrag auf Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse bitte ich mit Rücksicht auf dessen finanzielle Bedeutung der Budgetkommission zu überweisen. Meine Ausführungen über die Revision des Gehaltsreform sind falsch verstanden worden. Ich habe nur gesagt, die Regierung kann zu einer Revision gebrängt werden, durch die wohlwollende Behandlung der Petition, die auf Besserstellung der Beamten beziele, da die Regierung nach den Beschlüssen der Kammer sich den Beamten gegenüber nicht ins Unrecht setzen will. Wenn gefragt wird, wenn eine Revision ins Auge zu fassen sei, so antwortete ich von dem Zeitpunkt an, an welchem das Beamtengesetz und das Volksschullehrergesetz in den Beharrungszustand gerathen sind und andere wichtige Aufgaben nicht Noth thäten. Die Frage, ob der Antrag Fieser zu verwirklichen ist, kann ich mit ja beantworten, da wir Ueberschüsse haben und nun feststellen, wie hoch sich unsere Matrifularbeiträge ans Reich belaufen. Der Antrag Fieser hat eine finanzielle Wirkung von 4,200,000 M und würde im ordentlichen Etat einen Freibetrag von 1,700,000 M herbeiführen. Wenn man bekennt, daß im Budget für Aufbesserungen usw. von etat- und nichtetatmäßigen Beamten ein Mehrbetrag von mindestens 10 Millionen für 2 Jahre mehr als früher ausgegeben werden, so ist die vorhin genannte Summe nicht unbedeutend. Deshalb frage ich, ob es schon auf diesem Landtage dringlich erscheint, eine weitere Aufbesserung von 4 Millionen eintreten zu lassen. Die Hinaufsetzung des Wohnungsgeldzuschusses ist am Plage und auch die Eintheilung der Orte in Klassen verbesserungsbedürftig. Das Finanzministerium hält es daher für nöthig, eine Enquete in der Wohnungsfrage anzustellen zu lassen. Da dieselbe aber während der Dauer dieses Landtages nicht mehr zu Ende geführt werden kann, möchte ich dafür plädieren, die Frage der Wohnungsgeldzuschüsse bis zum nächsten Landtage zu verschieben. Neben dem ging es Näheren auf die verschiedenen Wünsche einzelner Vorredner ein, sprach sich nochmals gegen die Gründung einer Landesbibliothek aus und bemerkte, daß die Lage des Finanzministeriums eine schwierigere ist, wenn Ueberschüsse vorhanden sind. (Heiterkeit.) III die Wünsche, die laut geworden sind, können nur erfüllt werden, wenn wir auch im nächsten Budget Ueberschüsse haben und die Wohlthätigkeitsbewegung anhält. Wenn es so bleibt, bin ich sehr erfreut, im Interesse der Erfüllung wichtiger Kulturaufgaben, denen sich die Regierung stets gern unterzieht. (Heiterkeit.)

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Fieser (natl.) und Gieseler (Centr.) beschloß das Haus, den Antrag Fieser der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Frank (natl.) trat nochmals in längeren Ausführungen für die Gründung einer Landesbibliothek ein. Gerade durch den früheren Ministerialrath Buchenberger bin ich ein Anhänger der Landesbibliothek geworden (Heiterkeit) und werde es auch bleiben.

Finanzminister Buchenberger: Der Vorredner hat meine frühere Auffassung in dieser Frage richtig gezeichnet. Ich habe, um für die Landesbibliothek Propaganda zu machen, eine Denkschrift verfaßt und auch später einen Gesandtenausgang ausgearbeitet, der aber heute kaum eine Mehrheit in diesem Hause finden dürfte. Die Erfahrungen, die man mit einem solchen Institut in anderen Staaten gemacht hat, haben mich als Realpolitiker auf den Standpunkt gebracht, daß ich das Abkommen, welches wir mit der Rheinischen Hypothekendarlehen getroffen haben, für durchaus genügend halte.

Minister Eisenlohr: Nach dem Gesetze muß jetzt die Aufsicht über solche Uebereinkommen, wie wir sie mit der Rhein. Hypothekendarlehen getroffen haben, ein Staatsminister führen. Wie wenig die Bank in ihrer Geschäftsführung zu führen hat, geht daraus hervor, daß sie selbst beantragt hat, zwei Mitglieder des Landwirtschaftsrats zur Kontrolle beizugehen. Zu einem dieser Kontrollmitglieder werde ich den Herrn Frank ernennen. (Heiterkeit.)

Abg. Muser (B.-B.) vertrat bezüglich seines Antrags, die Zucht-hausvorlage betr. den von ihm früher schon eingehend dargelegten Standpunkt. Abg. Dreßbach hatte mit seinen Ausführungen über die Ueberwachung von Versammlungen vollkommen Recht. Die Polizei darf nur in so weit interveniren, als dies durch das Vereins- und Versammlungsgesetz zulässig ist. Der Herr Minister des Innern hat kein Recht, so vorzugehen, wie er es gethan hat. Die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und die Regelung des Ortsalters ist notwendig. Gerade in Offenburg wird in dieser Beziehung geklagt. Bei diesen Fragen muß man sich vor allem nach der Bedürftigkeit richten. Die Art, wie der Minister die Stellung der Regierung zum direkten Wahlrecht dargelegt hat, war keine glückliche. Die weit überwiegende Mehrheit des Volkes will das direkte Wahlrecht, und wenn die Regierung das nicht weiß, ist sie über

die Stimmung im Volke schlecht unterrichtet. Die Haltung des Ministeriums in dieser Frage ist schuld, daß wir keine 2/3-Mehrheit in dieser Sache für das direkte Wahlrecht haben. Der 2. Kammer hat man ein finanzielles Uebergewicht gegeben, weil man ihr auch das politische Uebergewicht geben wollte. Der Herr Staatsminister hat sich hinsichtlich der ersten Kammer verhalten. Da konnte man beinahe verlangen, in die nationalliberale Jugendfünfte zu verfallen und die Aufhebung der 1. Kammer zu fordern. Auch in der Wahlrechtsfrage kann man sagen, die beste Regierung ist die, welche das Volk nicht beherrscht, sondern dient.

Staatsminister Roff. Der politische Schwerpunkt liegt in der zweiten Kammer auf finanziellen Gebiet, wie dies die Verfassung vorsehnet. Man kann aber niemand sagen, daß bei der Gesetzgebung die 1. Kammer weniger ruhig und sachlich geprüft. Und daran wollen wir auch ferner festhalten. Die erste Kammer, hinter der sich die Regierung nicht verbergen hat das Recht der freien Entscheidung, und sie wird auch über die Denkschrift entscheiden. Wir wollen an dem kostbaren Mittel der Doppelprüfung durch beide Häuser festhalten und nichts an dem verfassungsmäßigen Rechte der in Betracht kommenden Faktoren ändern. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung: Dienstag, halb 10 Uhr. Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutsches Reich.

* Das Kaiserpaar reiste gestern, Montag, Nachmittag um 5 Uhr wieder von Primkenau ab. Herzog Ernst Günther und Gemahlin geleiteten die Majestäten nach dem Bahnhofsgebäude.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Da mit Rücksicht auf die am königlichen Hofe herrschende tiefe Trauer jede persönliche Begleichung des Kaisers zu seinem Geburtstag ausgeschlossen war, hat der Reichskanzler diesmal schriftlich Glückwünsche übermittelt. Der Kaiser dankte umgehend mit dem herzlichsten Worten und gab dabei gleichzeitig der Hoffmann Ausdruck, daß auch im neuen Lebensjahre ihm die treue Mitarbeit des Fürsten zum Heile des Vaterlandes in ungeschwächter Kraft erhalten bleibe.

Rußland.

Zum Thronwechsel in China.

— Petersburg, 29. Jan. Die „Nowosti“ messen dem Thronwechsel in China nur wenig Bedeutung bei, da es für sie nur die Ablösung des thronenden Kaisers handle. China könne jetzt mehr denn je als geographischer Begriff betrachtet werden, ist etwa jene afrikanischen Staaten, die allmählich Gegenstand europäischer Kolonisation geworden seien. China werde dasselbe Schicksal haben, wie die Staaten der alten Geschichte. Die Dynastie werde noch lange bestehen; der Staat selbst aber könne nicht in seiner früheren Gestalt rekonstruirt werden. Der unvermeidliche Akt der Throntheilung werde sich auf friedlichem Wege vollziehen; in welcher Form sei eine Frage der vielleicht ferneren Zukunft.

Die „Kossia“ schreibt: Es gebe in China keine politische Strömung, die sich den Widerstand gegen Rußland zur Aufgabe gemacht habe. Es sei unrichtig, zu behaupten, Rußland habe bei dem Thronwechsel seine Hand im Spiele gehabt. Das russisch-japanische Bündnis sei nur eine Frage der Zeit, eine unabwiesbare Kombination. Wichtig sei, daß die Kräfte des Staates nicht in den Händen der Engländer, der Deutschen oder der Nordamerikaner sich befinden. Wir können ohne Aufregung auf die Ereignisse in China blicken, müssen aber scharf darauf achten, wie die neugegründete Lage die Interessen Westeuropas, vor allem Englands, berührt.

Wie das Reutersche Bureau meldet, glaubt man in Peking, daß der von der Kaiserin vorgeschlagene Staatsstreik von den Chinesen ruhig hingenommen wird. Man befürchtet keine Schwierigkeiten seitens des Auslandes.

Personalnachrichten

- aus dem Bereiche des 1. Armee-Korps.
- Grüner, Rittm. und Eskadr.-Chef im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, unter Ueberweisung zum Generalstab des 15. Div., als Hauptmann in den Generalstab der Armee zu rückversetzt.
 - Ebeling, Rittm. im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, zum Eskadr.-Chef ernannt.
 - Princkmann, Oberst, à la suite des 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22 und Kommandeur der 21. Kav.-Brig., zum Gen.-Major befördert.
 - Wächter, Oberstl. beim Stabe des 1. Bad. Leib.-Gren.-Regts. Nr. 109, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Füß.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 ernannt.
 - Jagowiz, Oberstl. beim Stabe des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlef.) Nr. 11, zum Stabe des 1. Bad. Leib.-Gren.-Regts. Nr. 109 versetzt.
 - Die Hauptleute und Kompagnie-Chefs
 - Winkel, im Inf.-Regt. von Lüchow (1. Rhein.) Nr. 25, dieser unter Versetzung zum Inf.-Regt. Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111.
 - Beck im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113.
 - Bronisch im Inf.-Regt. Nr. 172, dieser unter Versetzung zum 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114.
 - Reff im 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, dieser unter Versetzung zum Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfal.) Nr. 17, zu überzahl. Major befördert und den betref. Regtrn. aggregirt.
 - Gontard im Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, unter Befehl in dem Kommando als Adjutant bei der Inspektion der Jäger und Schützen und Versetzung in das Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, zum überzahl. Major befördert.
 - Die Hauptleute a. D. und Bezirksoffiziere:
 - Montfort beim Landw.-Bezirk Mössach.
 - Rochly beim Landw.-Bezirk Freiburg den Charakter als Major erhalten.
 - Bartel, Oberstl. im Inf.-Regt. von Lüchow (1. Rhein.) Nr. 25, zum Komp.-Chef unter Beförderung zum Hptm. ernannt.
 - Gass, eheml. Sergeant und Hofsoldat im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 zu Freiburg i. B., das Allgemeine Ehrenzeichen vom Könige von Preußen verliehen.

Badische Chronik.

* Mannheim, 29. Jan. Heute Vormittag ist der Präsident des hiesigen Landgerichts, Reinhold Baumgarten, gestorben. Der Verbliebene lag schon seit längerer Zeit krank darnieder, doch ist sein Tod ziemlich unerwartet und rasch eingetreten. Reinhold Baumgarten bildete in den früheren Jahren eine der markantesten Erscheinungen des politischen Lebens Badens. Er ist im Jahre 1831 geboren, wurde 1852 Rechtspraktikant, 1854 Referendar und 1857 Amtsrichter in Trilberg, kam in gleicher Eigenschaft im Jahre 1861 nach Durlach, wurde 1864 als Kreisgerichtsrath nach Konstanz versetzt, 1877 Mitglied des Appellationsfenats, 1878 infolge Krankheit in den Ruhestand versetzt, 1880 reaktivirt und zum Obdrainrichter in Achern ernannt, 1884 kam er als Landgerichtsrath nach Freiburg, 1889 als Landgerichtsdirektor nach Mannheim und 1891 in gleicher Eigenschaft nach Freiburg, von wo er 1895 als Landgerichtspräsident nach Waldshut versetzt wurde. Schon bald darauf

er, nach Mannheim zurück, um an die Stelle des verstorbenen Landesgerichtspräsidenten Anton Wasserbaum zu treten. Es war ihm selber nicht vergönnt, das Amt des höchsten Richters in Mannheim lange bekleiden zu können. Reinhold Baumstark wurde im protestantischen Glauben erzogen, trat aber im Jahre 1869 nach Veröffentlichung der Schrift: „Gedanken eines Protestanten über die päpstliche Einladung zur Wiedervereinigung mit der römisch-katholischen Kirche“, die im Jahre 1868 in Regensburg erschien, zum Katholizismus über. Die Anfechtungen, die er in Folge seines Eintretens für die Innerlichkeit des Glaubens und in Folge seiner geschäftsfreundlichen Haltung seitens des Ultramontanismus erfuhr, erzählt er in seiner Schrift „Plus ultra“, die im Jahre 1883 in Straßburg erschien und so starken Absatz fand, daß sie zwei Jahre später in einer zweiten Auflage herausgegeben wurde. Schon im Jahre 1869 trat Baumstark in die badische Kammer ein, in der er zur Zentrumsparthei gehört, jedoch von Anfang an den gemäßigten Elementen derselben zählte. Einige Jahre blieb er dem Landtag fern, wurde jedoch im Jahre 1879 wieder in denselben gewählt. Durch seine Schrift „Plus ultra“, sowie durch seine Bemühungen, den Frieden zwischen dem Staat und der Kirche herzustellen, zog er sich die Feindschaft des extremen Ultramontanismus zu. Er trat aus der Kammer aus und wies fernerhin das politische Leben, wenigstens trat er politisch nicht mehr in die Öffentlichkeit. Reinhold Baumstark's politisches Wirken bildet eines der interessantesten Kapitel der badischen Geschichte. Mit ihm scheidet, wie der M. G. A. schreibt, wieder ein Vertreter der versöhnlichen Richtung in badischen Zentrum, als deren Hauptpräsidenten jetzt noch Defant Lenker zu betrachten ist. Der Verbliebene war als Schriftsteller ganz hervorragend thätig. Eine große Anzahl Bücher kirchenpolitischen, sowie rein geschichtlichen Inhalts sind aus seiner gewandten geistreichen Feder geflossen. Der Verbliebene war eine Zierde des badischen Richterstandes.

Seidelberg, 29. Jan. Auch bei der Wahl der Stadtverordneten für die Klasse der Mittelbesteuerten ging die Liste des Communalrats fast einstimmig durch. Die Wahlbeteiligung war noch schlechter als bei der ersten Wahl. Von 772 Wahlberechtigten stimmten nur 69 ab, also circa 9 pCt.

Reimen, 29. Jan. Freitag Abend begannen hier die Festlichkeiten zu Kaisers Geburtstag. Um 8 Uhr versammelten sich die hiesigen Vereine vor dem Rathhause, wo bei Fackelschein und bengalischer Beleuchtung eine musikalische Aufführung stattfand, bei der außer der Orchestralcapelle, der Männergesangsvereine, der Bergknappenchor und die Liedertafel mitwirkten. Während der Bürgermeister Ling eine patriotische Ansprache an die Versammelten hielt, flammte es plötzlich hoch über dem Kriegerdental unter heftigem Getöse auf, und in leuchtender Flammenschrift entwickelte sich das Monogramm des Kaisers mit blinkender Krone darüber. Brausend scholl das Hoch aus hundert Reihen und hochbelegter Erlland die Kaiserhymne durch die stille Nacht. Auf ein gegebenes Zeichen ordneten sich nun die Vereine zum Zapfenstechen. Vor dem Rathhause wieder angetommen, wurde Halt gemacht und maulisch erklinge die harmonische Melodie der Kavallerie, ausklingend in dem Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Die späterhin festlich begangenen Vereinsversammlungen verliefen in heiterer und gemüthlicher Weise. Der eigentliche Festtag — Samstag — wurde mit Glockengeläute und Böllerschüssen eingeleitet. Das Rathhaus und Privathäuser waren besetzt. Abends hielten die Vereine in den verschiedenen Gasthäusern ihre besonderen Kaiserfeiern ab. Am Sonntag Mittag fand zum Schluß im Gasthaus am Roße ein zahlreich besuchtes Festessen statt, bei dem Herr Pfarrer Buch einen Trinkspruch auf den Kaiser, Herr Doktor Had denjenigen auf den geliebten Großherzog und Herr Fabritant Erhard einen solchen auf das deutsche Reich, Heer und Marine ausbrachten, alle mit jubelnden Hochs beantwortet.

Unterweßling (M. Mosbach), 29. Jan. Auf einer Wiese, in einer Entfernung von etwa 200 Meter von der Stelle, wo der Luftdruck durch Wind verübt worden war, wurde zwischen der neuen und alten Landstraße ein Messer mit schwarzem Griff, Federmeißel und einer abgebrochenen Klinge aufgefunden. Das Aussehen des Messers entspricht der Beschreibung des Link'schen Mordwerkzeuges und wurde daselbe der Behörde übergeben.

Adelsheim, 29. Jan. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde hier festlich begangen. Gestern war Schulfest, heute Festgottesdienst mit Kirchparade des Kriegervereins. Herr Pfarrer Hingado hielt die Festpredigt. Der Kriegerverein hielt die übliche Feier in der Krone ab.

Wörzheim, 29. Jan. Wie der „Pf. Anz.“ hört, wurde den hiesigen Vereinen und Gesellschaften durch das Bezirksamt der Verkauf von Eintrittskarten zu Maskenbällen ufm. verboten. Die Veranstaltungen hatten bisher einen vollständig öffentlichen Charakter, was durch die Verfügung aufgehoben, bezw. eingeschränkt werden soll.

Wörzheim, 27. Jan. Die hiesige Oberrealschule beging gestern Nachmittag um 3 Uhr mit einem Festakt in der Turnhalle die Geburtsfeier des deutschen Kaisers. Die Festrede hielt dabei Herr Prof. Meiner, die damit schloß, daß nun das, was Wilhelm I. für das Landheer gewesen, sein Entel für die deutsche Flotte werden wolle. Das zwanzigste Jahrhundert sei dazu bestimmt, die Tyrannei auf dem Meere zu brechen und dem deutschen Volke auch auf dem Meere eine gebietende Stellung zu verschaffen. — Am Nachmittag um 5 Uhr fand dann auch die Kaiserfeier des Gymnasiums im großen Musiksaale vor einer zahlreichen Zuhörerschaft statt, hier hielt Herr Direktor Pfister die Festrede.

Baden-Baden, 30. Jan. Der stellvertretende Finanzdirektor des Internationalen Clubs, Herr Louis Vorchardt, dessen große Verdienste um die hiesigen Internationalen Nennen und dessen unermüdete Thätigkeit im Sportleben allgemein bekannt sind, ist bei den anlässlich der Generalversammlung des Kölner Rennvereins vorgenommenen Ausschussswahlen an Stelle des früher ausgeschiedenen Staatssekretärs des Reichspostamts v. Pobjelski, in den Ausschuss des Kölner Rennvereins gewählt worden. — Altstadtrat Wilhelm Feder ist gestern hochbetagt gestorben.

Baden-Baden, 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers hatten am gestrigen Tage sämmtliche öffentliche und viele Privatgebäude Flaggenstange angelegt. Eingeleitet wurde der Festtag Morgens mit Glockengeläute. Vormittags fand unter zahlreicher Beteiligung vom Rathhaus aus ein Festzug zur protestantischen Kirche statt, woselbst ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Mittags 1 Uhr war Festessen im geschmackvoll decorirten Saale des Hotels zum „Petersburger Hof“. Die Festrede hielt Herr Geh. Reg.-Rath Haape. Abends veranstalteten die verschiedenen Militär-Vereine unserer Stadt Fest-Bankette.

Offenburg, 29. Jan. Gestern fand unter dem Vorsteh von Herrn Bund-Offenburg im Ambruster'schen Saale dahier eine von etwa 50 Meistern aus ganz Mittelbaden besuchte Glaserwerkerversammlung statt. Es wurde die Auffstellung einer gemeinsamen Preisliste besprochen und zu deren Entwurf eine Kommission ernannt. Die Versammlung sprach sich auch für die Konstituierung einer freien Glaserwerkervereinigung aus.

Oberrhein, 28. Jan. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers wurde das übliche, vom Gemeinderath angeordnete Bankett gestern Abend im „Gasthaus zum Schwan“ abgehalten, wobei die Stadt-Ausflug und die beiden Gesangsvereine durch wohlgeklungene Vorträge zur

Veranschaulichung des Abends wesentlich beitrugen. Mit gewohnter Meisterhaft drachten Herr Bürgermeister Seidrich das Hoch auf den Kaiser und Herr Oberamtmann Steiner das Hoch auf den Großherzog aus. Herr Dauter toastete mit schwungvollen Worten auf die deutsche Armee. Eine zu Gunsten der Buren veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von 40 Mark, welche dem Männerhilfsverein vom rothen Kreuz übergeben wurden.

1. Jah., 28. Jan. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier festlich begangen. Beim Festessen hielt Herr Handelskammersecretär Hiller eine längere Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Herr Oberbürgermeister Dr. Alfelig toastete auf den Großherzog und Herr Professor Kunzer hielt eine schöne Ansprache, die mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß.

1. Zell i. W., 28. Jan. Der kaiserliche Geburtstag wurde hier in würdiger Weise gefeiert und zwar gestern Abend durch ein stark besuchtes Bankett, bei welchem die Feuerwehrmusik und der Männergesangverein mitwirkten und zu welchem Zwecke das Elektrizitätswerk Mambach den Bankettsaal brillant und gratis hatte beleuchten lassen. Heute aber fanden starke Festzüge nach der katholischen und evangelischen Kirche zum Festgottesdienste statt.

Aus den Nachbarländern.

M.-A. Darmstadt, 29. Jan. Die Ausstellungsgegenstände für die Marine-Ausstellung, die am 3. Februar im früheren Palais des Prinzen Karl zu Darmstadt durch den Großherzog von Hessen eröffnet werden wird, sind Ende voriger Woche in 7 Waggons von Dortmund hier eingetroffen. Ausgestellt werden zunächst vortreffliche Modelle von 7 Panzerschiffen und zwar das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, dessen Schwesterfahrzeuge „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Karl der Große“. Diese Linienschiffe von 115 Meter Länge und einer Maschinenleistung von 13 000 Pferdekräften, womit sie 18 Knoten in der Stunde zurücklegen können, sind in den Jahren 1898—1900 fertiggestellt und bilden die 2. Division des 1. Geschwaders. Vier weitere Schwesterfahrzeuge dieser Klasse sind noch im Bau. Etwas älter sind die Linienschiffe der Brandenburg-Klasse mit den Modellen der „Brandenburg“ und der „Schwesterfahrzeuge“ „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weissenburg“ und „Wörth“. Die Schiffe sind 1893—1894 vollendet und bilden die 1. Division des 1. Geschwaders. Bei 108 Meter Länge und Maschinen von 9000 Pferdekräften laufen sie 16 Knoten in der Stunde. Das Linienschiff „Saechs.“ mit den Schwesterfahrzeugen „Bayern“, „Württemberg“ und „Baden“, das eine Geschwindigkeit von 14—15 Knoten hat, stammt aus den Jahren 1878—84. Durch den Umbau in den Jahren 1895—98 haben diese Schiffe ein vollständig verändertes Aussehen erhalten. Zu den Linienschiffen ist „Siegfried“ mit den Schwesterfahrzeugen „Beowulf“, „Fritiof“, „Hildebrand“, „Heimdal“, „Hagen“, „Mogir“ und „Din“ zu rechnen. Diese Panzerschiffe sind 73 Meter lang und laufen 13 Knoten. Sie sind insofern mit der stärksten Artillerie ausgerüstet und erst in den Jahren 1890—94 vollendet. Modelle von den Linienschiffen „Olbenburg“ und den Panzerlanzenbooten „Breme“ und „Wespe“ vervollständigen diesen Theil der außerlesenen Sammlung. Die Eisenbahnverwaltungen werden für sämmtliche Personenzüge während der ganzen Zeit eine namhafte Fahrpreisermäßigung gewähren, das Eintrittsgeld ist niedrig bemessen (an Wochentagen 50 Pfg. und an Sonntagen nur 20 Pfg.).

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Jan.

*** Hofbericht.** H. R. H. der Großherzog und die Großherzogin beluchten Sonntag Vormittag den Gottesdienst in der Hofkirche, bei welchem Oberhofprediger D. Helbing die Predigt hielt. Einer Einladung J. S. H. der Fürstin Sophie zur Tispe folgend, nahmen Ihre königlichen Hoheiten an der Frühstücksstafel der Fürstin theil, zu welcher auch J. S. H. die Prinzessin Wilhelm erschien. Zur Abendstafel waren die Großherzoglichen Herrschaften bei J. S. H. der Prinzessin Wilhelm eingeladen. Auch S. G. S. Prinz Max war anwesend, nachdem Höflichkeit über Mittag für einige Stunden nach Stuttgart zum Besuch J. S. H. der Großfürstin Constantin Wittwe von Rußland gereist war. — Gestern Vormittag von 11 Uhr an bis gegen 1 Uhr nahm S. R. S. der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff entgegen. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Senb. Später beluchten die höchsten Herrschaften das Schauspiel der Frau Agnes Sorma im Großherzoglichen Hoftheater.

*** Vom ergrahenherzoglichen Hofe.** J. S. H. die Frau Erb-großherzogin von Baden ist Sonntag Nachmittag von Coblenz zum Besuche ihrer Eltern nach Luremburg abgereist.

*** Hof-Anlage.** Das Großherzogliche Oberkammerherrn-Amt giebt bekannt, daß für den Fall bei Sr. Erz. dem Herrn Minister von Drauer am 30. d. M. die Hoftrauer abgelegt wird.

*** Starker Schneefall** ist in vergangener Nacht eingetreten.

*** Auszug in den Festsaal.** Der gestrige erste Vortragsabend des Pflügers Albus erregte sich so starken Besuchs, daß Abends an der Kasse ein starkes Gedränge entstand. Der Vortrag selbst war, wie alle derartigen, hochinteressant. Herr Albus führte seine Zuhörer in einer großen Anzahl von brillanter Lichtbilder die Mondoberfläche mit ihren unzähligen Ringgebirgen vor. Außerordentlich effektiv war der Tag auf dem Mond, von dem aus man Gelegenheit hatte, unsere Mutter Erde um ihre Achse kreisen zu sehen, eine totale Sonnenfinsterniß beobachtet zu können. Ebenso interessant und lehrreich waren die Vorkühnungen der Oberfläche der Sonne, ihre schwarzen Flecke, ihr Flammenmeer, die Protuberanzen und eine totale Sonnenfinsterniß, beobachtet am Lago maggiore. Schließlich ließ Herr Albus seine Zuhörer eine Reise durch Rußland machen: Moskau mit seinem Kremlin, Nischni-Novgorod, die Wolga, Astrachan, Kasan, die Krim mit ihren Schöneren Abadla u. a. interessante Partien wurden besucht. Der heutige zweite Theil des Vortrags verspricht nicht minder interessant zu werden.

*** Konzertnotiz.** Letzten Sonntag konzertirte in der Restauration „Kaiser Barbarossa“ die Kapelle des Schwarzwaldfklub zum Frühjahrsfest wie auch am Nachmittag. Besonders gefielen die Klopfföhne- und Trompetersolli. Die Kapelle fand ungetheilten Beifall.

*** Kaiserfeier.** Eine von echt patriotischer Gesinnung durchdrungene Kaiserfeier veranstaltete am 27. ds. Abends, der Gesangsverein „Fidelio“ in seinem Lokal. Der erste Vortrag brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Der Abend brachte ferner, von verschiedenen Mitgliedern vorgetragen, Vorträge und Complets ersten und heiteren Inhalts.

*** Die hiesige Ortsgruppe des Aldeutschen Verbandes** hält heute Dienstag Abend halb 9 Uhr im Jagdzimmer des „Lammhauer“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Hiesig haben nur Stimmberechtigte Zutritt. Die nächste öffentliche Versammlung findet in 8 Tagen, am Dienstag den 6. Februar im Saal 3 der Brauerei Sörenmpy statt.

*** Ortsverband Karlsruhe i. S. der Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker).** Bei der Konstitution des Ortsverbandes Karlsruhe der Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker) zu Anfang des Jahres 1900 wurden die Aemter der von den hierorts bestehenden 8 Ortsvereinen abgeordneten Vertreter wie folgt vertheilt: 1. Vorsitzender Kambeiz, Lederarbeiter I., 2. Vorsitzender Richard

Lebbin, Kaufleute, Schriftführer Birt, Blechner, Kassier Biech, Bauhandwerker, Beisitzer: Jäger, Maschinenbauer I., Schwander, Maschinenbauer II., Röbber, Gypfer, Stuj, Lederarbeiter II., Revisoren Nagel, Lederarbeiter I., Sinsheimer (Kaufleute). — In der am 22. Jan. Abends 8 Uhr im „Goldenen Adler“ sehr gut besuchten Ortsverbandsfeier hielt Herr Richard Lebbin (Kaufleute) einen Vortrag über die Verkürzung der kaufmännischen Sonntagsarbeit in Karlsruhe. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Versammlung dem Vorwande gegenüber, daß der Arbeiter seine Einkäufe nur des Sonntags machen kann, (obwohl getreu dem Programm der Gewerksvereine für gänzliche Sonntagsruhe im Handelsgewerbe plaidirend), als Abschlagszahlung die Oeffnung der Geschäfte von 11—1 Uhr für hinreichend hält, um den Bedarf lössiger Einkäufer zu decken, da den Handelsgeschäften sowohl von hygienischen wie ökonomischen Standpunkte das zugebilligt werden muß, was der Arbeiter schon lange sein Eigen nennt.

*** Pflücker Tod.** Gestern Nachm. 4 Uhr wurde ein in der Mogenstr. wohnhafter, 71 Jahre alter Schreinermeister in einer Apotheke in der Schützenstr. von einem Herzschlag betroffen und war sofort todt. Er wurde in die Leichenhalle im neuen Friedhof verbracht.

*** Geflohen** wurden einer in der Kronenstr. in Stellung befindlichen Dienstmagd aus unverschlossenem Schlafzimmer eine silberne Damen-Memontuhr im Werthe von 20 M., einer in der Kaiserpoststr. in Stellung befindlichen Köchin eine silberne Damen-Memontuhr mit Doubletette im Werthe von 30 M. von einem 18 Jahre alten Jungen, einer Kabinerin in der Weststadt aus unverschlossenem Zimmer eine goldene Damen-Memontuhr mit einem goldenen Ketten im Werthe von 50 M.

*** Anieingen, 28. Jan.** Am Vorabend des Kaisers Geburtstags veranstaltete der Gesangsverein „Eintracht“ unter Mitwirkung des Kirchenchors eine wohlgeklungene Kaiserfeier in dem sinnig geschmückten großen Saal des Gasthauses zum Hirsch. Die gebotenen Schaulstücke unter der bewährten Leitung des Herrn Hauptlehrer Wihnwasser fesselten die zahlreich Erschienenen und die Begeisterung fand ihre höchste Spitze beim Vortrag der patriotischen Festspiele „Die Vikower“ und „Kaisers Geburtstag“. Die Pausen wurden durch zwei Fräulein aus Karlsruhe mit schönen gefälligen vierhändigen Klavierstücken ausgefüllt.

R. W. Leopoldshafen, 28. Jan. Der Geburtstag des deutschen Kaisers wurde auch hier festlich begangen. Am Vorabend Festgeläute und Böllerschüsse sowie Bankett des Gesangsvereins „Fidelio“ in der Bierbrauerei Schreiber. Gestern früh Festgeläute und Böllerschüsse, Besetzung des Orts. Abends Festball des hiesigen Militärvereins in der Bierbrauerei Schreiber. Heute, Sonntag, den 28. d. Mts. Kirchenparade des Militärvereins.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 29. Jan. (Offizieller Bericht). An der heutigen Börse fanden einige kleinere Umsätze in Bad. Brauerei-Aktien à 155 pCt., Brauerei-Gülden-Aktien à 169 pCt., sowie in Mannheimer Versicherungs-Aktien à 420 Mark statt. Ferner notirten: Westeregeln-Aktien 211.50 G., Brauerei Durlacher Hof 183.25 G., Freiburger Pflanzwerke 120 G., 122.50 G., Dagersheimer Spinnerei-Aktien 88 B., Ruderfabrik Waghäusel-Aktien 75 B.

Mannheimer Getreidemarkt vom 29. Jan. Es notiren per Tonne ein Rotterdam: Weizen: Neb Winter 11 Jan. Abf. 127 bis — M., Rufsais Nr. II Jan. Abladung 123 1/2 bis — M., Northern Spring Nr. I Jan. Abladung 130 — M., Alta 124—132 M., Weiser Ajma 130—140 M., Nicolajeff — M., Krin — M., Saronka 132—135 M., Nummer 128—130 M., Laplata f. a. a. Jan. Febr. Abladung 125 M. bis 132, bessere Sorten — M., Unguay — M., Elbir. neuer — M., Roggen: Rufsischer 9 Bund 106 bis 106 M., Amerikanischer Weizen — bis — M., Hafer: Rufsischer 95 bis 105 M., Amerikanischer 105 bis — M., Norddeutscher — M., Gerste: Rufsische Futtergerste 104/05 M., Mais: Mixed 78.— M., Laplata Myterus 86/91 M., dio. per Juni-Juli — M., Donau-Mais — M. — Tendenz: unverändert.

Magdeburg, 29. Jan. Zuderbericht. Kornzuder excl. von 92 pCt. —, neue —, Kornzuder excl. 98 pCt. Neudement 10.40 bis 10.55 —, neue — bis —, Nachprodukte excl. 75 pCt. Neudement 8.10—8.30 Stetig. Brodrastfinae I 23.75 bis 24.00, Brodrastfinae II. 23.50 —, Gem. Raffinae mit Fraß 23.50 bis 24.—, Gem. Melis I. mit Fraß 22.87 1/2—23.—, Ruhig. Rohzuder I. Produkt Transitio f. a. B. Hamburg per Januar 9.75 G., 9.80 Br., per Febr. 9.75— G., 9.80 Br., per März 9.80 G., 9.82 1/2 Br., per Mai 9.87 1/2 G., 9.90 Br., per Oktober-Dezember 9.40 G., 9.45 Br. Stetig.

Wien, 29. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen Dezember 0.00, Herbst 7.90, Roggen Dezember 0.00, Herbst 0.00, Mais Dezember 6.80, Hafer Herbst 5.38, Dezember 5.28, Neys Dezember 11.85.

Berlin, 29. Jan. die Spiritus, 50er 66.60, 70er 46.90.

Hamburg, 29. Jan. Kaffee good average Santos, Schlusskurs, per März 85 Pf., per Mai 85 1/2 Pf.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheausgebote:

- 26. Jan. Georg Bod von Osterode, Buchhalter hier, mit Luise Dolle'sche von hier.
- 26. " Wilhelm Koch von Pfaffenhofen, Fensterreiniger hier, mit Anna Kohler von Weienbach.
- 26. " Johanna Kraemer von Bauerbach, Bremser hier, mit Euphrosina Schneider von Pfaffenheim.

Ge b u r t e n:

- 19. Jan. Siona Elisabeth Käthchen, Vater Heinrich Friedrich Schulze, Trompeter.
- 23. " Heinrich Friedrich, Vater Heinrich Friedrich Binkle, Schlossermeister.
- 25. " Oskar Arthur, Vater Theodor Frömmer, Bremser.
- 26. " Erwin Jakob, Vater Jakob Rlotter, Bahnarbeiter.
- 26. " Maria Helena, Vater Jos. Hager, Weidenwärtler.
- 26. " Frieda, Vater Urban Ball-Stolz, Schlosser.
- 27. " Anna Maria, Vater Johann Jörg, Gypfer.
- 27. " Hilba, Vater Karl Adolph, Asphaltkaur.
- 27. " Emilie, Vater Christian Bauz, Gasarbeiter.
- 27. " Karl Wilhelm, Vater Karl Friedr. Epple, Verflerber.

T o b e s k ä l l e:

- 26. Jan. Eduard Förderer, Kaufmann, ein Ehemann, alt 44 Jahre.
- 26. " Katharina Holzner, alt 29 Jahre, Ehefrau des Schreiners Johann Holzner.
- 27. " Karl, alt 1 Monat 19 Tage, Vater Karl Mufker, Kaufmann.
- 27. " Elisabeth Hundertpfund, alt 41 Jahre, Ehefrau des Bekleidungs-Jacob Hundertpfund.
- 28. " Ferdinand Widmann, Rangleichhilfe, ledig, alt 22 Jahre.
- 28. " Josef, alt 1 Jahr 5 Monate 8 Tage, Vater Josef Garmer, Kaufmann.
- 28. " Dr. Albert Gutmann, Geh. Finanzrath a. D., ein Ehemann, alt 67 Jahre.
- 28. " Luise Friedrich, alt 45 Jahre, Ehefrau des Versicherungs-Inspektors Emil Friedrich.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolff'schen Depeschensbureaus und des Bureau Herold.)

Berlin, 30. Jan. Der Inhaber des deutschen Militär-Berlages Ebdney D. Danner, welcher das Geschäft unter dem Namen eines Hauptmanns von Schwerin betrieb, ist nach Verdüfung großer Cautionsschwindelen geflüchtet.

Hamburg, 30. Jan. Gestern Abend fand im Hafen eine Kollision zwischen dem Schlepper „Expedient“ und der Dampfschiff „Altona“ statt. Letztere hatte gegen 100 Passagiere an Bord und ging in wenigen Minuten unter. Man glaubt, daß die Passagiere gerettet wurden.

Hamburg, 30. Jan. Bei dem Zusammenstoß des Dampfers „Expedient“ mit der Dampfschiff „Altona“ im hiesigen Hafen stellt sich heraus, daß die ursprüngliche gehegte Hoffnung, es werden keine Menschenleben zu beklagen sein, sich als trügerisch erwies. Bis Mitternacht waren bereits mehrere Leichen geborgen. Es werden im Ganzen etwa 30 Personen vermißt, meist Arbeiter. Die Führer der beiden Schiffe wurden verhaftet.

Hagen, 29. Jan. In Folge der auf den gestrigen Bergarbeiterversammlungen gefaßten Beschlüsse, am Donnerstag in den allgemeinen Zustand zu treten, ist hier eine Abtheilung Gendarmerie eingetroffen, welche auf einzelne Ortschaften vertheilt wurde. Die Ruhe wurde bisher nirgends gestört.

London, 30. Jan. Reuter meldet aus Kairo: Major Beake telegraphirt aus Djebel Ain auf Weisen Nil: Ich traf südlich von Djebel Ain auf eine Regierungstruppe aus Uganda, bestehend aus 2 englischen Offizieren mit 10 Ugandaschützen aus Fort Berley, ferner auf den Hauptmann Henry nebst Leutnant Bertrand mit 42 Mann kongostaatlicher Truppen aus Kere und auf Leutnant Monquedeo nebst Korporal Salpar mit 37 französischen Senegalschützen aus Schemabeh. Ich schickte alle nach Omdurman weiter, sie hatten, als ich sie traf, nur noch für 20 Tage Vorräthe. Monquedeo räumte Schemabeh und berichtet, daß die Franzosen Mechaelred (?) und Fort Besair geräumt hätten.

Washington, 30. Jan. Der Senat lehnte gestern einen Antrag ab, betr. die nochmalige Erwägung der Ratifikation des Samoa-Vertrages.

Newyork, 30. Jan. Mc Kinley wird in aller nächster Zeit eine Proklamtion betreffend die Amnestie für die Filipinos erlassen. Wer dann noch weiter kämpft, soll als Bandit behandelt werden. (Zft. 3.)

England und Transvaal.

In England sind nach den schweren Mißerfolgen der letzten Tage und nachdem Buller sich zum Rückzug über den Tugela gezwungen gesehen, Sachverständige überzeugt, daß Ladysmith nun fallen muß, nachdem der zweite Entsatzversuch definitiv gescheitert ist. Man berechnet, daß mindestens ein Monat verstreichen müßte, bevor Buller seine gescheiterten Versuche im Osten erneuern könnte. Ueber die Verluste bei Spionkop theilt inzwischen das Kriegsamt immer noch nichts mit. Der Ton der Presse ist indes ruhig. Sie fordert energischere Vetreibung der Kämpfe zur Fortsetzung des Krieges.

Der Rückzug der englischen Truppen auf das südliche Ufer des Tugela, scheint übrigens einen fast fluchtartigen Charakter gehabt zu haben. Am Freitag (25. Januar) um 5 Uhr Morgens trifft General Buller im Lager des Generals Warren ein, um 6 Uhr setzt sich der Train in Bewegung und um 8 Uhr sind bereits alle Truppen über den Tugela geschafft — ohne vom Feinde behelligt worden zu sein, wie General Buller mit einem gewissen Erstaunen bemerkt. Wer die bisherige Taktik der Buren verfolgt hat, kann darüber nicht erstaunt sein. Sie beschränkten sich eben im wahren Sinne des Wortes auf die Defensiv.

Für die Engländer kommt jetzt die folgenschwere Frage: Was nun? Fast Lord Roberts den unter den gegebenen Umständen heroischen Entschluß, die in Ladysmith eingeschlossene Division White zu opfern, das Entsatzheer Bullers aus Natal zurückzuführen und dem ursprünglichen Feldzugsplan gemäß sein Gros im Norden der Capcolonie zum Vormarsch auf Bloemfontein einzusetzen, so winkt ihm zwar größere Aussicht auf Erfolg, aber dann, meint die „All. Z.“, beginnt erst die Art von Kriegführung, die alle Welt und nicht zum wenigsten die Buren von Anfang an erwartet hatten. Da einer der elementarsten strategischen Grundsätze der ist, daß der Führer stets annehmen soll, der Gegner werde das Richtige thun, so darf man ohne die Sorge, zu fehlen, behaupten, daß die Buren grade auf diesen Vormarsch des britischen Heeres von Süden her von vornherein gewappnet waren und kaum gehofft haben, daß die Engländer das Kriegsglück hauptsächlich auf dem den Buren so überaus günstigen Gelände des nördlichen Natal versuchen würden. Wenn daher die Engländer jetzt, nach dreimonatiger verlustreicher Zersplitterung diesen ihren alten Plan wieder aufnehmen, so werden auch die Buren auf den ihrigen zurückgreifen, und worin er besteht, wissen nur sie allein. Opferu daher die Engländer jetzt Ladysmith und konzentriren ihre Kräfte im Norden der Capcolonie, so stehen wir vor einem neuen, noch unbeschriebenen Blatt des Feldzuges und was die Kriegsgeschichte darauf verzeichnen wird, ist das Geheimniß der Zukunft. Jedenfalls aber würde man eine schwere Enttäuschung erleben, wenn man annähme, daß es ausschließlich mit britischen Siegen gefüllt würde. So ergibt sich denn, von welcher Seite man die Lage auch beleuchtet, daß die Niederlage am Spionkop das folgenreichste Mißgeschick ist, das die Engländer bisher in Südafrika betroffen hat.

Die Spionkop-Kämpfe vom 24. Januar.

Nur mit Mühe ist Angeichts der kurzen Zeitungstelegramme vom 24. ds. ein Einblick in die Vorgänge zu gewinnen, die sich auf dem Spionkop und in dessen Umgebung abgespielt haben. Die Höhe des Spionkops hat nach einer Darstellung Winston Churchills, des Berichterstatters der „Morning Post“, die Gestalt eines Fragezeichens, dessen Krümmung am Potgieters und dessen Stange an Richards (Wagon) Fuß liegt. (Sie hat also etwa folgende Gestalt —). Um drei Uhr Morgens am 24. überzumpelten die Briten nach einem Berichterstatter der „Times“ von letzterer Seite, also von Wagon Drift aus, die Buren in deren vorgehobenen Schützengräben, und diese hoben, nachdem sie auf dreißig Schritt eine Salve abgegeben hatten. Die Buren eröffneten dann aus der zweiten Linie ihrer Schützengräben ein scharfes Gewehrfeuer, doch die Engländer drängten vor und besetzten um vier Uhr den höchsten Kampfpunkt. Im weiteren Verlaufe des Gefechts umgob sich die Höhe mit dickem Nebel, der erst um acht Uhr wich, worauf die Buren ein mörderisches Gewehr- und Geschützfeuer eröffneten und die Engländer zeitweilig zurückdrängten und

in eine kritische Lage brachten. Um 10 Uhr trafen darauf ansehnliche britische Verstärkungen ein, und allmählich stellte die britische Artillerie das Gleichgewicht mittels andauernden Geschützfeuers wieder her. Anscheinend kamen später weitere Verstärkungen von Lytteltons Brigade, denn der Berichterstatter der Daily News läßt die Königsschützen und Hochländer Schützen anrücken, während auf der Höhe der Kampf sich hartnäckig hin und her zog. Mittlerweile hatten diese Bataillone von Potgieters Drift aus den schwierigen Anstieg begonnen. Er verlief anfangs langsam und von den Buren unbemerkt; ehe die Truppen aber den Höhenrand erreichten, waren sie dem Plattenfeuer des Feindes ausgesetzt und dazu war der letzte Theil der jähen Höhe am steilsten. Allein die Leute arbeiteten sich wieder zum Theil auf den Knien und zeitweise auf Hand und Fuß weiter, bis sie leuchtend und erschöpft den Höhenrand erreichten und sich dort mit Hurrah niederlegten. Dieser Theil des Angriffs spielte sich noch einem Laffanberichte zwischen drei und fünf Uhr Nachmittags ab. Nun hatten diese Bataillone Lytteltons den Nordoststrand, Warrens Truppen den Westrand besetzt, während die Buren in dem mittleren Theile verhaftet waren und außerdem von den verschanzten Stellungen auf den Nachbargebirgen aus die britischen Stellungen beherrschten. Abends sollte nach einem Berichte der „Times“ englische Artillerie hinaufgeschafft werden. Ueber die unmittelbare Ursache der Räumung fehlen noch alle Nachrichten; man findet es lt. „All. Z.“ auffallend, daß Buller nicht den Nachfolger des verwundeten übrigens nicht gestorbenen Generals Woodgate, der den Befehl zur Räumung gab, namhaft macht und seinerseits nicht die Räumung selbst, sondern nur seinen Beschluß rechtfertigt, keinen neuen Angriff auf den Spionkop zu unternehmen. Eine aus dem Burenlager am oberen Tugela vom 24. Januar datirte Reuter'sche Depesche beschreibt den Kampf um den Spionkop, l. Zf. 3., folgendermaßen:

Als der Tag angebrochen war, begannen die Kontingente von Heidelberg und Karolina, welche inzwischen von ihren Kommandos ergänzt waren, den Hügel zu ersteigen. Drei etwas jäh abfallende Ausläufer des Felsens befanden sich den Stellungen der Buren gegenüber. Auf diese war der Vormarsch der Buren, welche ihre Pferde hinter der ersten festigen Erhöhung ließen, gerichtet. Dann begann das Ersteigen der steilen Abhänge. Man fand, daß die Engländer die Gelegenheit ergriffen hatten, sich stark zu verschanzen. Zwischen den englischen Verschanzungen und den Kommandos der Buren befand sich ein Streifen offenen Feldes, über welchen unter heftigem Feuer nicht nur von Gewehren, sondern auch von Lyddit, Schrapnel- und Feldartillerie hinweg gestürmt werden mußte. Inzwischen hatten zwei Abtheilungen Buren zwei andere Ausläufer des Felsens, unter Dedung des Feuers von großen Krupp- und Kreuzot-Kanonen der Freistaat-Buren und einer Maxim-Kanone ersteigen; die Engländer versuchten sie durch einen Bajonett-Angriff zu vertreiben, aber ihre Infanterie fiel wie von einem Nebel niedergewälzt. Das Feuer dauerte mit unermüdlicher Wuth an und die angreifenden Abtheilungen der Buren rückten Schritt für Schritt vor, bis um 2 Uhr eine weiße Fahne sich zeigte und 150 Engländer in den ersten Verschanzungen sich ergaben; sie wurden als Gefangene zum Hauptlager gebracht.

Ein von Mitternacht datirter Schluß des Telegramms fährt dann fort: Der englische Infanterie-Angriff dauerte auf zwei Hügel östlich vom Spionkop fort. Die Absicht der Engländer war, die Gipfel dieser beiden Hügel zu nehmen und so den Buren, welche die Verschanzungen angriffen, von der Flanke beizukommen. Auf den Spitzen dieser Hügel wurden viele niedergeschossen, aber die britischen Truppen waren so zahlreich, daß die Lücken sich automatisch füllten. Als die Dämmerung hereinbrach, erreichten sie die Spitze des zweiten Hügel, aber sie kamen nicht weiter. Inzwischen spieen die Maxim-Kanonen Flammen auf beiden Seiten, während eine Mauer von Flammen aus den Mauergerwehren die Engländer im Centrum zurückhielt. Unter diesem Druck gaben sie allmählich nach; ihr Widerstand brach und sie gaben die Stellung auf. Die englischen Gefangenen sprechen der Tapferkeit der Buren hohes Lob, welche die Dedung außer Acht lassend fest dastanden und sich von den Dubliner Jägerregimenten, welche im Graben verschaukt waren, niederstießen ließen. Die Buren erklärten die Gräben und riefen: „Hände hoch! Waffen nieder!“ Der Widerstand wurde indeß noch einige Zeit fortgesetzt, dann warfen die Dubliner Jäger und die leichten Reiter, da sie genug hatten, ihre Waffen weg und eilten aus den Gräben heraus. Ein ganz ungewöhnlicher Prozentsatz Lyddit-Bomben egyptisch in die Höhe.

Die Wirkung der Aufgabe von Spionkop auf die Engländer kann jetzt noch kaum ermessen werden, aber sie wird zweifellos ungeheuer sein.

(Telegramme.)

London, 30. Jan. Es verlautet, die Thronrede werde das Bedauern darüber ausdrücken, daß der Friede mit den Buren gebrochen sei und werde konstatieren, daß die Beziehungen Englands zu allen fremden Staaten die freundschaftlichsten sind. Einer der wichtigsten Punkte werde der Hinweis darauf sein, daß Vorsorge für das erhebliche Anwachsen der Militärausgaben getroffen werden muß. Die Thronrede werde ferner das große Bedauern über die Verluste der Truppen in Südafrika ausdrücken, bagegen mit großer Freude und Dank den Patriotismus anerkennen, den die Kolonien zeigten und schließlich des befriedigenden Abschlusses des Abkommens mit Deutschland wegen Samoa gedenken.

London, 30. Jan. Die Einschiffung der ägyptischen und indischen Truppenabtheilungen, welche für Südafrika bestimmt sind, wird bis nach der Parlamentsöffnung vertagt werden. Man glaubt, daß sich die Regierung entschlossen hat, vorläufig keine Truppen nach Südafrika zu senden. Das Labelvotum wird Dienstag Nacht im Unterhaus durch Fitzmaurice, ehemaliger Staatssekretär des Auswärtigen, beantragt werden.

Prätoria, 29. Jan. Präsident Steijn und das Mitglied des ausführenden Rathes des Oranjesfreistaates Fischer sind am 26. früh hier eingetroffen und am Bahnhof von Präsident Krüger und Vertretern der Behörden empfangen worden. Die Gäste des Präsidenten wurden auf der Fahrt nach dessen Privatwohnung vom Publikum lebhaft begrüßt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

London, 29. Jan. Dem Bureau Dalsiel wird aus Prätoria vom 25. Januar gemeldet: Es wird berichtet, daß bei der Erklärung von Plat Kop (wohl einer der Hügel am Spionkop) am Tugela gestern 200 Engländer gefangen genommen wurden und der Rest der am Kampfe theilnehmenden Truppe nach tapferer Vertheidigung getödtet oder verwundet wurde. Die Stellung wurde auf Befehl des Generalkommandanten gestürzt, aber die Buren hatten schwere Verluste dabei. (Zf. 3.)

London, 30. Jan. General Buller telegraphierte gestern in dem Kampfe auf dem Spionkop am 24. wurden von den

Offizieren der 5. Division und der Kavalleriebrigade 22 getödtet und 20 verwundet; 6 werden vermißt. Unter den verwundeten befindet sich General Woodgate, ein Oberst und 2 Majore.

London, 30. Jan. Das Kriegsministerium theilt mit, daß General Ladysmith gefallen, ist gänzlich unbegründet.

London, 30. Jan. Gestern Abend 11 Uhr veröffentlichte das Kriegsamt eine Depesche Lord Roberts, worin es heißt, daß die Lage unverändert sei.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Mendenburg, 29. Jan. Nach Meldungen der „Times“ führte eine am Samstag voriger Woche von General Clements von Kingersfontein aus unternommene Demonstration zu einem Gefecht. Die Truppen ritten in nordöstlicher Richtung vor und beschoßen die Hügel. Durch den ersten von dem großen Geschütz der Buren abgefeuerten Schuß wurde die Ordnung des General getödtet. Die britische Infanterie zog sich dann zurück und wurde von zweihundert Buren, die im Galopp heranzugeritten kamen, verfolgt. Aber drei Kompagnien des Worcesterregiments, die in einem Bestede lagen, eröffneten das Feuer auf die Buren und zwangen sie zu eiligem Rückzuge. Die Verluste der Briten betragen 1 Todten und 2 Verwundete.

General French griff am selben Tage in der Nähe von Pleßes Fort, 7 Meilen nördlich von Collesberg, die Buren an, kehrte jedoch ins Lager zurück ohne den Angriff fortzusetzen, da er fand, daß der Feind stärkeren Zuwachs erhalten hatte. Die Verluste der Engländer beschränkten sich auf einige Verwundete.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 30. Jan. Aus Kimberley wird unterm 28. ds. durch Heliograph gemeldet: Die Beschießung dauert fort, obgleich sie bedeutend nachgelassen hat. Das Feuer ist in der vergangenen Nacht wieder heftiger geworden und war nicht gegen die Beschießungswerke, sondern gegen die Wohnhäuser gerichtet. 145 Geschosse wurden zwischen Mitternacht und 4 Uhr Morgens in die Stadt geworfen. Sämmtliche Geschosse sind Fragmente des Transvaalstaates. Ein Kind wurde getödtet, 4 Personen verletzt.

Das Ausland.

Berlin, 29. Jan. Der hier anwesende Vertreter Transwaals, Dr. Leyds, hatte gestern längere Zeit eingehend mit dem russischen Botschafter Grafen Osten-Saden konferirt. Seinen Aufenthalt in Berlin gebietet Dr. Leyds um einige Tage zu verlängern. Der „Frei. Ztg.“ dessen Chefredakteur den Gesandten interviewte, hat begründete Ursache zu der Vermuthung, daß es Dr. Leyds in Berlin mehr um den russischen Botschafter zu thun ist, als um den Grafen Bülow. Welleich bringen schon in den nächsten Tagen überraschende Aufklärung. Der Staatsreich in China, durch den der englandfreundliche und reformbegeisterte Kaiser abgesetzt worden ist, bedeutet einen direkten Schlag nach Süden gegen seinen großen Konkurrenten. Von weiteren wird man bald hören. Beachtung findet dabei die Bemerkung der „Nowoje Wremja“: „daß die Stunde der Bergeltung nahe sei. Diese Stunde ist jetzt gekommen. Dem kontinentalen Europa sind die Augen aufgegangen, und in der einen oder anderen Form schied man sich überall an, Englands Ansprüchen, die keine Grenzen kennen, gemeinsamen Widerstand zu leisten.“

Wien, 29. Jan. Die „N. Fr. Presse“ veröffentlicht ein Interview ihres Berliner Korrespondenten mit Dr. Leyds. Derselbe giebt zu, mit dem Grafen Bülow betreffend des Krieges und der Delagabai gesprochen zu haben. Er bedauere jedoch, Näheres darüber nicht mittheilen zu können.

Wien, 29. Jan. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Pilsen, daß dort eine englische Kommission eingetroffen sei, um von der Firma Spoda Kanonenlieferungen zu übernehmen. Das Blatt fordert die Regierung auf, hiergegen einzuschreiten, weil dies ein Neutralitätsbruch sei.

Newyork, 29. Jan. In St. Louis und Minneapolis wurden Versammlungen zu Gunsten der Buren abgehalten und unter großer Begeisterung Beschlüsse angenommen, worin die Sympathie für die Buren zum Ausdruck gebracht wird, und Präsident Mac Kinley dringend aufgefordert wird, zu vermitteln, und worin Anwendung von Dum-Dum- und Lydditgeschossen verurtheilt wird.

Wasserstand des Rheins.

Maastricht, 30. Jan. 4.69 Meter, gef. 0.18 Meter. Aehl, 29. Jan. 3.11 Meter, fällt. Roubaix, Hafenpegel. Am 29. Jan.: 3.24 m. (27. Jan.: 3.23 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Dienstag, 30. Januar: Arends'scher Stenogr.-Abd. 9 U. Uebg.-Abd. i. König v. Preußen. Altkleinklub Germania. 9 U. Uebg.-Abd. i. Lokal z. Nußbaum. Bürgergesellschaft der Südstadt. 9 U. Vereinsabend. Bürgerverein der Altstadt. 8 1/2 U. Vortrag im Saalbau. Ev. Arbeiterverein. 9 U. Vereinsabend bei Schöls, Werberstr. Ev. Männerverein der Weststadt. 9 U. Vereinsabend i. d. Hof. Gesangverein Edelweiß. 9 U. Probe. Gesangverein Fidelia. 9 U. Probe im Café Bavaria. Hausm. Verein Merkur. 9 U. Vortrag im Prinz Karl. Hoftheater. 8 U. Vorstellung. Perkeo. 8 1/2 U. Vorstellung. Stenogr.-P. Stolze-Schrey. 9 U. Diktatübungen, Marktgrafenstr. 41. Turngesellschaft. 8 U. Turnen im Realgymnasium. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralturmhalle. Verb. d. Handlungsgehilfen z. Leipzig. 9 U. Versamml. i. Lokal. Verein für Handlungslehre vom 1858. 9 U. Zft. i. Rodenstein. Zitherverein. Vereinsabend im König von Preußen.

TORIL



Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracts und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

General-Depot bei Max Schwab Nachf., Karlsruhe, Akademiestr. 6.

— Gartenarbeit im Herbst.

Derbesatz Dr. Damer-Strandberg... In dem Garten... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst...

Praktischer Rathgeber.

Das das Durchfrieren des Gartens... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst...

Stenographische Aufzeichnungen.

Stenographische Aufzeichnungen... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst...

Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst...

Stenographische Aufzeichnungen.

Stenographische Aufzeichnungen... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst... Die Arbeit im Herbst...

Neues Bürgerliches Gesetzbuch... Essen Sie! Paradox-Paradox-Paradox... Essen Sie! Essen Sie! Essen Sie!

Verlangen Sie bitte mit Postkarte... Essen Sie! Essen Sie! Essen Sie! Essen Sie!

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 30. Januar 1900, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Waldhornstraße 19 hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen bare Zahlung: Schränke, Sopha, Spiegel, Waschtisch, 1 Nähgarnitur, 1 Schreibtisch, 1 Hochstuhl, 1 Bett, 2 Stierpressen, 50 H. Bogenheime. 2516 Karlsruhe, den 29. Januar 1900. Wiehl, Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Mehl nach Auswärts

1 Sack 100 Kilo Kaiserauszug Nr. 25.80, 1 Sack 100 Kilo Mehl 000, Nr. 23.80, 2552 empfiehlt Fritz Leppert, Karlsruhe.

Fritze Schmalz

kein amerikanisches - garantiert rein. Verlanbt nach Auswärts: In Fässern von 100 Pfd. p. Pfd. 48, Kbeln „ 50 „ 49, Mcheln „ 20 „ 50, 1 Pfd. Koll von 94 Pfd. für 5 M. M. Scheibner, Karlsruhe Kaiserstraße 66. 2558

Orangen

höchste, dunkle, süße Früchte, 10 Stück nur 40 Pfg. 2562.5.1 M. Pannasch, Eier und Landesprodukten, 50 Jähringerstraße 50.

Mastgeflügel! Butter u. Honig!

je 10 Pfd. Postcoll franco g. Nachnahme, 1 spezial Gans u. ohne Ente, od. 3-5 fette Enten, Poulards, Suppen-, Brat-Hühner od. Kapannen, je gut, fett, frisch geschlachtet, sauber gewaschen, Nr. 4.50, 10 Pfd. Ochsen- od. Kalbfleisch frisch, hinteres Nr. 4.-, 10 Pfd. Natur-Rindfleisch-Schinken-Butter Nr. 6.50, 10 Pfd. Natur-Vienener-Honig Nr. 4.-, zur Probe 5 Pfd. Butter u. Honig Nr. 5.25, Gänsefedern u. Daunen! Schmecken, bannern. neu u. frisch geschliffen pr. Pfd. Nr. 2.-, dieselben ungeschliffen pr. Pfd. Nr. 1.20; Halbdaunen pr. Pfd. Nr. 2.50, Daunen pr. Pfd. Nr. 4.-. Muster gratis. M. A. Koller, Buczacz Nr. 31, via Breslau. 516a

Honig

Feinsten garantiert reinen unterfälschten Vienenhonig versendet die 10 Pfd.-Dose zu 6.50 M. franko A. Steinkamp, Sünterei in Cloppenburg, Grohsh. Oldenburg. 460a.41.3

5000 Mark

gegen doppelte, gute Sicherheit und pünktliche Zinszahlung auf 15. Febr. aufzunehmen gesucht. Offerten von Selbstdarleibern unter B. G. 509a bef. die Exp. der „Bad. Presse“. 3.3

Heirath!

Geschäftsmann, 30 Jahre alt, evgl., wünscht baldigst sich mit einem Fräulein von 24-28 Jahren zu verheirathen. Einiges Vermögen erwünscht. Gef. Offerten unter Nr. 508a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. Verhältnissen Ehrenfrage. 2.2

Welsch

ebenfalls lebende Menschenfelle würde einen kranken Mann mit einem Freiburger Münster-Loos erlösen. 544a Etwaige Sendung erbeten unter A. S. C. 75, Konstanz postlagernd.

Pianino

neues Instrument, vorzügliche Fabrikat, nußbaum, elegante Ausstattung, mit Aufsatz, treuzsaitig, Eifenkonstruktion und garantiert echt Eisenbein-Klavatur zu Nr. 490 bei 5jähriger, schriftlicher Garantie. Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianofortelager, 2545 Kaiserstraße 221, 6.1 nächst der Douglasstraße.

Für Photographen!

Wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen: 1 komplette Salon-Camera, 26x31, 1 komplette Reise-Camera, 13x18, 1 großer und 2 kleinere Hinterglühde, verschiedene Dekorations-Stecke, Copier-Maschinen, Satinier-Maschinen, 3 Kopierhalter u. f. w. Erbsenstraße 26, Etb., I. 2415.3.3

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Herrn Anton Riesterer, Adlerwirth in Hinterzarten,

hente Vormittag 1/11 Uhr im Alter von 49 1/2 Jahren nach einer vierwöchigen Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

Hinterzarten, den 29. Januar 1900. 555a Um stille Theilnahme bitten im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Florentine Riesterer, geb. Hensler, und Kinder.

Die Beerdigung findet am nächsten Donnerstag den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, in Hinterzarten statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vatten und Vaters

David Sohn, Lederw.-Fabrikant,

sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beileidbegleitung, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. 553a Friesenheim, den 27. Januar 1900. Die trauernden Hinterbliebenen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am nächsten Donnerstag den 1. Februar ds. Jrs., Nachmittags 3 Uhr, werden im Laden Kaiserstrasse 221 verschiedene Gegenstände, darunter 1 silbernes Kaffee- und Thee-Service, 1 Versto, Bilder, Uhren, Schmuckgegenstände, Handarbeiten u. c. gegen sofortige Baarzahlung versteigert, wozu Liebhaber einladet. 2515.2.2 Karlsruhe, 29. Januar 1900. Die Lotterie-Commission.

Kronen-Bräuerei Fels. Kronen-straße.

Dienstag den 30. Januar 1900: Grosses Concert der beliebtesten Künstlertruppe Grosskopf und Mohrholz (1 Dame, 3 Herren). Zum Vortrag kommen die neuesten Specialitäten-Nummern in Duets, Trios, Solis. Höchst amüsantes Programm. 2553 Entree frei. Anfang 8 Uhr. Es ladet höflich ein J. Vogel.

Kaiser Barbarossa.

Dienstag den 30. Januar: Grosses Concert der Gesellschaft M. Grobe aus Mannheim. 2 Damen. - 2 Herren. Programm urkomisch und amüant. Anfang 8 Uhr. Es ladet höflich ein Die Gesellschaft, August Stehmer.

Dr. Kollmar's Nachfolger Aug. Kühling

(Doktor of dent. surg.) 1644* in Amerika appr. Zahnarzt. Kronen- u. Brücken-Specialität (Zahnersatz ohne Platten). Kaiserstr. 124a, 1 Treppe.

Neu

daß die Kinder leicht Husten bekommen und heiser werden, wenn sie im Schnee herumlaufen und nasse Füße bekommen. Diesem Uebelstand kann dadurch abgeholfen werden, daß man die Schuhe mit Kros-Fell einsetzt, wodurch sie wasserdicht werden und trocken bleiben. 1875a

Zeitungs-Trägerin

wird sofort gesucht. Expedition der „Badischen Presse“.

Weisse Unterröcke, Batist-Kleider, Batiste und Mulls

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

M. Schneider,

Inh.: Friedr. Barié, 2809.3.2 181 Kaiserstrasse 181.

Clemens Dreesen. Dentist.

Kaiserstr. 139 Ecke Marktplatz

Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen, Anlagen von Haus-Telegraphen werden prompt und billigst ausgeführt bei R. H. Butsch, Mechaniker, Marienstraße 58. Sämmtliches Zubehör. Verstellung. Gmaillirung. 26702.52.16 Neue u. gebrauchte Fahrräder stets am Lager.

Bosnisch türk. Zwetschgen,

je nach Größe per Pfd. 20, 25 und 30 Pfg., Dürrostmelange per Pfd. 25 und 40 Pfg., empfiehlt 2551 Fritz Leppert, Karlsruhe.

Wo kann ein junges Mädchen perfekt das Frisiren lernen?

Offerten mit Preisangabe unter L. B. 2351 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Für Brautleute

10.3 ist eine hübsche Aussteuer, bestehend in Kammetaschen-Diwan, 6 Stühlen u. hoher Lehne, Ausziehtisch, Spiegel, Schifftonier, sowie 1 Spiegelschrank, 2 französische Bettstellen mit Matten, Matrassen u. Polstern, 2 Nachttischen, Waschkommode mit Aufsatz, Küchenschrank, Küchenschiff, 2 Hockern, ist um den billigen Preis von 590 M. zu verkaufen, sowie auch eine für 210 M. 280 M. Steinstraße 6.

Clown-Anzug,

ein gut erhaltener, mit Sammetwebe u. c., billig zu verkaufen. Marienstraße 47, 1. Stod. 2561

Lüchtiger Banführer und guter Zeichner

nach Konstantz gesucht. Eintritt März oder 1. April d. J. Stellung dauernd. Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnisse an 554a.3.1 H. & E. Fettig, Baugeschäft.

Kellner!!!

Koch, Kellnerin, Bäckerbuben, Zimmermädchen empfiehlt und placiert das Haupt-Placirungs-Bureau von K. Tröster, Kreuzstr. 17, Karlsruhe. 17453*

Schreiner,

tüchtige, erfahrene Leute, größtere Auswahl für Bau- und Möbelarbeit, sofort auf dauernd gesucht. 551a.2.1.

Schneider & Hanan, Frankfurt a. M.

Fuhrknechte,

zuverlässige werden für ein hiesiges Baugeschäft zum alsbaldigen Eintritt gesucht. 2.2 Off. mit Zeugnissen sind unt. Nr. 2505 in der Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Junge Leute im Alter v. 16-19 Jahren, die das Sinnen v. Zellen erlernen wollen, können gegen höh. Lohn sofort bei uns eintreten. 2255

Badische Lederwerke

Karlsruhe-Mühlburg.

Werkführer für Glaserei

zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Offerten, welche die bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche enthalten müssen, befördert die Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 2416. 2.3

Gesuch.

Per sofort junger Mann gesucht, welcher schon auf einem Baubureau thätig war und im Aufstellen von Berechnungen bewandert ist. Derselbe hätte auch Lohnnachweisungen und andere kleine Bureauarbeiten zu besorgen. Selbsteingeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 2455 befördert die Exp. der „Bad. Presse“. 3.1

Friseur-Gehilfe.

Ein tüchtiger Gehilfe für Salon kann sofort od. bis 5. Febr. eintreten. Auch findet ein braver Junge Lehrstelle. Näheres bei 2636.2.1 Franz Haselwander, Karlsruh. 29. 2546.2.1

Sattler,

der in Riemen-Reparaturen, sowie Bedienung einer Transmission durchaus bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung bei Rupp & Möller, Karlsruhe, Durlacher Allee 29. 2543.2.1

Maschinen-Schlosser

findet dauernde Beschäftigung bei Rupp & Möller, Karlsruhe, Durlacher Allee 29.

Gesuch.

Für ein Hotel I. Ranges in einer Badeort im Schwarzwald wird ein

1. Hausdiener

zu sofortigen Eintritt gesucht. Nur fleißige, solide und nchternen Leute, die mit den tit. Freunden zu verkehren wissen und denen daran gelegen ist, längere Zeit im selben Hause zu bleiben, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Zeugniscopyen und Photographie zur Weiterbeförderung unter S. D. 9638 schriftlich durch Rudolf Mosso in Stuttgart einreichen. 518a

Laufbursche

zur Verrichtung leichter Dienste im Hause von einem Geschäftshause gesucht. Bewerbungen sind unter Nr. 1923 an die Exp. der „Bad. Presse“ zu richten.

Kellnerinnen,

bessere sucht sofort das Bureau vorm. Frau Kühnenthal, Jähringerstraße 72. 2566

Ein junges Mädchen

für Hausarbeit kann sofort eintreten. 2509.2.2

Gasthaus z. wilden Mann, Kaiserstraße 45.

Gesucht.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches gut an der Maschine und mit der Hand nähen kann, zugleich auch eine nette Handschrift besitzt, so daß dasselbe im Stande ist, die vorkommenden Bureauarbeiten, sowie auch die im Geschäft vorkommenden Näharbeiten zu besorgen. 2.1 Selbsteingeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 2446 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. Eine ehrliche und fleißige Monatsfrau kann sogleich eintreten. 2518.2.2 Näheres Wilhelmstraße 23, parterre.

Gesucht.

Eine alleinlebende fleißige Person (Frau oder Mädchen) findet sofort Stelle. 2542.2.1 Gidahaus, Scheffelstraße 37.

Ein junger Kaufmann,

welcher die Berechtigung zum „Einjährigen freiwilligen Dienst“ besitzt und ca. 1 1/2 Jahre in einem Versicherungs-Geschäft thätig war, sucht zwecks weiterer Ausbildung Stellung in einem Fabrikgeschäft oder Handelshaus; eventl. wäre derselbe auch bereit, in einem Hotel Buchhalterstelle anzunehmen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. 2487 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Maschinenmeister,

durchaus erfahren mit Dampfmaschinen, Gasmotoren, elektrischem Licht, Eismaschinen u. Dampfheizung, sucht Stellung. Gute Referenzen. Alter 33 J. Gest. Offerten unter E. K. Nr. 2530 an die Exp. der „Bad. Presse“. 2.1

Kassier, Portier, Magazinier.

Offerten unt. M. O. Nr. 2539 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Wohnung zu vermieten

wegen Verziehung auf 1. März eventl. 1. April, eine freundliche, geräumige, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Waschküche, Wasserleitung, Glasabfuhrl, im 2. Stod. Zu erfragen Kaiserallee 145, 1. Et. 2532.3.1

Gerrichtsstube

von 6 Zimmern ist auf 1. April zu vermieten und das Nähere zu erfragen Friedrichstraße 8, 1 Et. I. 2514.2.1

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör auf 1. April an eine kleine Familie zu vermieten. 2534

10% Extra-Rabatt

auf sämtliche

Ball- und Carnevals-Artikel

und zwar: Carnevalstoffe, Ballstoffe, Tarlatan, Ball-Atlas und Sammt, Handschuhe, Strümpfe, sämtliche Gold- und Silber-Artikel, Fächer, Schleifen, Jabots, Savallières, Gürtel, Carnevals-Mützen, Hüte, Scherzartikel, Masken, Ball-Scharpes und Blumen etc. etc.

von Dienstag den 30. d. M. bis einschl. Samstag den 3. Febr. a. c.

Hermann Tietz,

Kaiserstraße 185,

Kaiserstraße 137,

Werderplatz 47.

Rabatt-Sparbücher werden vom 1. Februar ab gratis verabfolgt.

Badischer Kunstverein.

Die jährliche Verloosung der Unrechtscheine des Kunstvereins findet **Donnerstag, 1. März, Nachmittags halb 4 Uhr,** im Vereinslokal statt.

Bis zu diesem Termin eintretende neue Mitglieder nehmen an der Verloosung theil. Beitrittserklärung geschieht im Vereinslokal, seitens Auswärtiger durch Postkarte, wobei der Jahresbeitrag (12 M.) einzufinden ist.

Der Vorstand.

Gesellschaft Eintracht.

Den geehrten Herren Mitgliedern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die ordentliche **Hauptversammlung** am **Donnerstag den 1. Februar l. J., Abends halb 9 Uhr,** im Besetzungssaal stattfindet.

Die Tagesordnung ist im untern Gesellschaftslokal angehängt.

Karlsruhe, den 12. Januar 1900

Der Vorstand.

Alldeutscher Verband.

Ortsgruppe für Karlsruhe und Umgebung. **Einladung zur Hauptversammlung.**

Die satzungsgemäße Hauptversammlung der Ortsgruppe findet im Jagdzimmer des Café „Zanuhäuser“ statt am **Dienstag den 30. Januar 1900, Abends 8 1/2 Uhr.**

Unsere Mitglieder, sowie die Vertreter der dem Verband angehörenden Vereine werden hiemit zu der Hauptversammlung eingeladen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht über das vergangene Jahr. 2. Kasienbericht über dasselbe. 3. Aufstellung des Geschäftsplanes für das laufende Jahr. 4. Neuwahl für 4 jahrgemäß anstretende Mitglieder des Vorstandes. 5. Abänderung der Satzungen. 6. Sonstige Angelegenheiten.

Der Vorstand.



Verein von Vogelfreunden, Karlsruhe.

Samstag den 3. Februar 1900 in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“:

Familien-Abend

mit **Konzert,**

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Leopoldine Grötzing, Herrn Ernst Ankenor, Pianist, und einiger Vereinsmitglieder; **Vorführung eines Kinetographen** (30 Bilder in zwei Abtheilungen), sodann **Glücksraffeln, Gratisverloosung** (mit den schwarzen Nummern) und **Tanz.**

Einführung gestattet. Die Programme gelten als Kusweis. Mit Rücksicht auf das reichhaltige Programm beginnt das Konzert **punct halb 9 Uhr.** Eröffnung von Saal und Gallerie halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Carneval 1900.

Empfehle dem geehrten Publikum und Gesellschaften meine reichhaltige

Maskengarderobe

als: Damen- und Herrenkostüme, Uniformen, Helme, Säbel, Gewehre und Lanzen versch. Art zum Verleihen. Verkauft nach Auswärts.

A. Hirsch Wwe., Masken-Verleih-Anstalt, Fähringerstraße 36.

Für Buchbinder oder Kaufmann!

Bestes Schreibmaschinen- u. Buchbinderei in Karlsruhe. Größtenteils ca. 4000 Mk. Offerten unter B. K. 19 Karlsruhe postlagernd.

Badischer Leib- Grenadier- Verein. Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.



Mittwoch den 31. Jan. 1900, Abends 9 Uhr: Kameradschaftliche Zusammenkunft

im neuen Vereinslokal, Burg Hohenzollern, Eingang Fähringerstr. 60a. Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Zähringerstraße 71. Bibliothek geöffnet **Dienstag Abends von 8 bis 10 Uhr.**



Deutsch-Nationales Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.

Ortsgruppe: Karlsruhe. Vereinslokal in der Eintracht, Karl-Friedrichstraße. **Vereinsabend** **Mittwoch Abend 9 Uhr.**

Der Vorstand.

Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe. Jeden **Dienstag Abend 9 Uhr: Versammlung,** wobei Gäste willkommen sind.

Lokal: „Adlig v. Württemberg“, Ecke Fähringer- und Adlerstraße. Eingang Fähringerstraße, links.

Bürger-Gesellschaft der Südstadt.

Neute Dienstag Abend halb 9 Uhr im Gesellschaftslokal (Reichshallen) Marienstrasse 16.

Vereinsabend

mit Besprechungen, Lesekreis und Gesellschafts-Unterhaltungen. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Zither-Gesellschaft der Südstadt.

Restaur. Schöhl (Röthenberger), Werberstraße 28. **Die Proben** finden regelmäßig jeden **Mittwoch Abend halb 9 Uhr** statt.

Über Spielende Damen und Herren finden jederzeit Aufnahme. **Der Vorstand**

Maschinen-Techniker

sucht für seine freie Zeit Nebenarbeit. Offerten unter Nr. 2521 an die Gr. der „Bad. Presse“.

Gesangverein „Fidelia“.

Heute **Dienstag Abend: PROBE** (Café Savaria). Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Gesangverein Edelweiß.

Heute **Dienstag Abend** präzis **9 Uhr: Beginn der Probe.** Vollständiges Erscheinen ist dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Turngemeinde Karlsruhe

Gut Heil! Die Turn-Abende für Mitglieder und Abolung finden jeweils **Dienstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr** in der Zentralkuchenhalle - Bismarckstraße - statt, wofür auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Turnen der Damenabteilung jeweils **Donnerstag Abends von 7 1/2 bis 10 Uhr** in der Turnhalle der Töchterschule (Sophienstr.). Dasselbst können auch Anmeldungen erfolgen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Turnwart.**

Arbeitsklub Struografen-Klub Karlsruhe.

Jeden **Dienstag** Übungs-, jeden **Donnerstag** Unterrichts-Abend im Lokal „Adlig von Breuken“, Adler- u. Markgrafenstr. Ecke (Eingang Markgrafenstr.). Anfang halb **9 Uhr.**

Arbeitsklub **Männerverein der Weststadt.**

Vereinslokal: **Gasband 3. Hof,** Amalienstraße 87, beim Kaiserplatz. **Heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Vereinsabend.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Evang. Arbeiterverein.

Dienstag den 30. Januar, Abends halb 9 Uhr: Vereinsabend im Vereinslokal **Restaur. Adenberger.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Schach-Gesellschaft Karlsruhe.

Jeden **Mittwoch Abend** von **1/8 Uhr** ab: **Übungs-Abend** im „Kaiserhof“, am Marktplatz. **Der Vorstand.**

Kaffee,

selbstgebrannt, flach per **Pfund 80 Pf., Perl** „ „ **100** eine und feine Mischungen per **Pfd Mt. 1.20 bis Mt. 2.-**, empfehle trotz Ausschlag in bisherigen Qualitäten. **2550**

Fritz Leppert,

Karlsruhe.

BERLITZ SCHOOL

Kaiserstr. 161, 3. Tr., Eing. Ritterstr. Sprach-Lehrinstitut für **Erwachsende** **FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH** etc. **Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.**

Nähe an 100 Zweischulen. In den Vertikalschulen hört, spricht und schreibt der Schüler, selbst der Anfänger, nur die zu erlernende Sprache. Probe-lection gratis. Einzel- und Classenunterricht, für Herren und Damen, am Tage und Abends. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis und franco.

Schönschreib-Französisch.

1 Kursus 16 Mart. A. Simon, Kaiserstr. 30.

Patent-Bureau

KARLEYSCHEN Patent-Anwalt. Filiale Mannheim C 2, 7.

Schinken.

Hinterschinken, 8-12 Pfd. schwer, per **Pfd. 80 Pfg., Vorderfleisch, 4-6 Pfd.** schwer, per **Pfd. 70 Pfg.** in amtlich untersuchter gutgeräucherter Waare, empfiehlt **Fritz Leppert,** Karlsruhe, 2548 **Amalienstraße 14.**

Ankauf.

Wer abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel zu verkaufen hat, sende seine Adresse an **Sal. Gutmann, Fähringerstraße 23.**

Verloren

wurde beim Kaiserball in der Festhalle am 28. Jan. über auf dem Heimwege eine **Damenmütze** mit silberner Kette. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. Adresse unter Nr. 2540 in der Exped. der „Bad. Presse“ zu erfragen.

Privat-Mittag- u. Abendmahl

wird gegeben. Kaiserstraße 128, 4. St.

Wirtschaft-Verkauf.

Wirtschaftsanwesen, gutgehendes Geschäft an einem frequenten, guten Platz, alles in gutem Zustande und gutem Umlauf, hat zu verkaufen: **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.**

Bianino,

nur kurze Zeit gespielt, ist sehr preiswerth zu verkaufen. **Kaiserstraße 27, Seitenbau, 5.1** **2. Stod.** **2546**

Ein Dameelastischen-Divan,

sehr schön, ist billig zu verkaufen. **2528 Fintel 19, 3. Stod, links.**

Kameeltaschen-Divans.

Divan in Moquette und Phantasie-Ottomanen werden billig abgegeben bei **1891, 3.3** **W. Kirschenleber, Tapezir u. Decorat., Bürgerstraße 8, part.**

Schweinefett,

garantirt rein, feinste Marke, empfehle in **Rübeln v. 50 Pfd. pr. Pfd. 40 Pfd.** **„Eimern, 25 „ „ 41**

Fritz Leppert,

Karlsruhe. 2549

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. **2071 Erdbrunnenstr. 21, 2. St.**

Villa-Verkauf.

An einem der belebtesten, von Fremden vielbesuchten Plätze am Bodensee ist eine musterhafte und solid gebaute **Villa** mit herrlich eingerichteten Wohnräumen, guten Kellern, Wasserleitung, ringsherum schön angelegtem **Zier-, Obst- und Gemüsegarten, Springbrunnen, Veranda** und allen erdenklichen Bequemlichkeiten sofort zu verkaufen. Preis **26,000 Mk.** Näheres durch das **Städ. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Wollstraße 20.** **500a**

Bäderhaus-Verkauf.

In grobem, frequentem Orte ist eine gut eingerichtete und gut gehende **Bäderei** zu verkaufen durch **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.** **2528, 2.1**

Zu verkaufen

wegen Verlust der Pferdegedel und **Ration 11-jähr. hellbr. Stute 1,70 m Stockmaß, gesund, temperam. toll, gut geritten, Adjutantensperd.** Preis **800 Mk.** **2533, 3.1**

Gillet, Oberleut. und Bezirks-Adjut.

Eine Zuchtstute,

Welschschaff, ist wegen Platzmangel preiswürdig zu verkaufen bei **Haus Jakob Ruf, Wörsenwirth, Knielesingen.** **Unterhändler verboten.**

Zu verkaufen.

2 Handwagen, einer mit Federn, **2 m lang, 1,10 m breit, 3 zweirädrige Handwagen** sind billig zu verkaufen. **2541, 2.1** **Fr. Stoll, Schmiedemeister, Rappurdestraße 100.**

Bilbig zu verkaufen

wegen Platzmangel eine gut erhaltene **Einger-Ringschiff-Nähmaschine** für Schneider, zwei Bettlatten mit **Woll- und Matrasen, Waschtisch, ein Radisch.** **2470, 2.1** **Hermannstraße 11.**

Zu verkaufen

Umzugs halber ein **Herb** mit **Kupfer-schiff,** sowie eine noch gut erhaltene **Kaiser-Ringschiff-Nähmaschine,** am besten für **Sattler** oder **Schneider** geeignet. **2525, 2.1** **Waldstraße 33, Querb.**

Hundehütte,

große, gut erhaltene, zu verkaufen. **2635** **De renstraße 9, part.**

Kostüm

(Preisliste) ist billig zu verkaufen. **2524** **Adamiest. 13.**

Masken-Kostüm

preiswürth zu verkaufen. **2524** **Sahnhofstr. 50, 3. St.**

Maskenkostüm

billig zu verkaufen. **2537** **Zuricher-Allee 87, 3. St. rechts.**